Nummer 16. Abend-Ausgabe. Jahrgang 189.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg, Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Montag 11. Januar 1897. | Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

Deutsches Reich.

* **Der preußische Staatshaushalt.** Als der Finanzminister am Freitag im preußischen Abgeordnetenhause den Etat für das Jahr 1897/98 einbrachte, hätte er sich einem Gefühl voll hingeben dürfen: der berechtigten Genugthuung über den Abschluß einer fünfjährigen Finanzpolitik, welche nach Jahren der Sorge und Sparsamkeit nun so glänzende Resultate vor sich sieht. Zerrüttete Finanzen, ein chronisches Defizit, das war das Erbe, das der gegenwärtige Finanzminister mit seinem Amte übernahm. Man hat in einem allerdings sehr übertriebenen Schlagwort das Fazit der preußischen Finanzwirthschaft bis 1890 dahin gezogen, daß Preußen auf dem besten Wege war, „nach Italien zu reisen". Jetzt hat das Jahr 1895/96 einen Ueberschuß von 60 Mill. Mk. gebracht, wo der Etat noch mit einem Defizit von 20 Mill. Mk. rechnete; das laufende Finanzjahr, dessen Etat ein Defizit von 14 Millionen Mark aufwies, verspricht einen Ueberschuß von 80 Millionen Mark, und der nun vorliegende Etat für 1897/98, welcher zum ersten Mal wieder in Einnahme und Ausgabe balanzirt, wird höchst wahrscheinlich, wenn erst die Jahresabrechnung für 1897/98 vorliegt, ähnliche angenehme Ueberraschungen bringen, wie das laufende Jahr. Wir sind überzeugt, auch dem Finanzminister Miquel wäre es nicht schwer geworden, das berühmte Wort: „Wir haben heidenmäßig viel Geld" mit derselben Laune zu variiren, mit der es seiner Zeit „geflügelt" wurde. Er hätte jedenfalls seiner großen Genugthuung Ausdruck geben dürfen, als die jetzt vorliegenden, günstigen Ergebnisse, soweit sie Dauer versprechen, auf den unter dem jetzigen Finanzregime in Angriff genommenen und fast durchweg durchgeführten organischen Reformen im Steuersystem und den Betriebsverwaltungen zurückzuführen sind. Hier kommt finanziell in erster Linie die Eisenbahnverwaltung, welche früher zur Deckung ihrer Betriebsausgaben mehr als sechs Zehntel der Gesammteinnahmen verbrauchte; jetzt bleibt ihr fast die Hälfte der Einnahmen, während der Fiskus in der Lage ist, 100 Mill. Mk. mehr als früher zu den sicheren Bezügen aus der Eisenbahnverwaltung zu rechnen. Stärker aber noch als die Kunst des Finanzministers wird sich jederzeit die Kraft der wirthschaftlichen Konjunkturen erweisen. Und so hatte der Finanzminister Recht, wenn er den Aufschwung im Wirthschaftsleben, durch den die jetzt vorliegenden Mehrerträge der Eisenbahnen, der Bergwerke, der Zuckersteuer und Stempelgefälle verursacht sind, nicht als stehenden Faktor in seine Berechnungen stellte, daß er vielmehr darauf bedacht war, in der Steigerung des Extraordinariums für das Jahr 1897/98 in der noch nie zuvor dagewesenen Höhe von 90 Mill. Mk. eine so hohe Reserve abzulegen, daß mit dieser und den Mehrausgaben für die Besoldungen um 30 Mill. Mk. und der regulären Steigerung der Ausgabetitel in den einzelnen Verwaltungen Einnahme und Ausgabe einander ausglichen. Bei der preußischen Finanzverwaltung ist an die Stelle der alten Sorge, um die Beschaffung nothwendiger Mittel, die neue Sorge getreten, mit den überraschenden Mehrerträgen, die zum großen Theil nicht dauernd sind, an die Zukunft zu denken und sie gegen zweierlei sicher zu stellen: gegen eine schrankenlose Bewilligungsfreudigkeit und vor allem gegen überraschende Rückforderungen vom Reiche her. Drängend stehen außerdem im Hintergrund die Milliarden der Staatsschuld. Die Reichsfinanzreform ist noch in nebelgrauer Ferne und so lange diese nicht zu einer klaren Scheidung zwischen Reichs- und Einzelstaatsfinanzen geführt hat, ist der Rückgriff auf die Kassen der Bundesstaaten der gegebene Weg für eine skrupellose Politik, welche im Reichstag bewilligt, aber die Bundesstaaten dafür bezahlen läßt. So mußte der Finanzminister, wo sich mit vollen Accorden über den plötzlichen Reichthum ein schöner Eintagserfolg hätte erzielen lassen, sich vorsichtiger Zurückhaltung befleißigen. Denn auch so laufen noch Wechsel genug, welche demnächst präsentirt werden: die Hebung der Fortbildungsschulen und die Reform der Eisenbahntarife und noch manche andere „Kulturaufgabe".

* Sind die vertraulichen Mittheilungen des Kriegsministers in der Budgetkommission und die nachfolgenden Indiskretionen eines ultramontanen Blattes, oder sind die Angaben der französischen Presse die Ursache gewesen, kurz, in allen deutschen Parteien wird heute die Unvermeidlichkeit einer riesenhaften Ausgabe für die **Umwandlung der Artilleriebewaffnung** als feststehend behandelt, während man von dieser Angelegenheit noch vor zwei Monaten in der Oeffentlichkeit höchstens wie von einer in der Ferne drohenden Möglichkeit sprach. Zugleich ist zu konstatiren, daß — immer abgesehen natürlich von den Sozialdemokraten — bis jetzt keine einzige Partei auch nur angedeutet hat, daß eine solche Artillerieforderung abgelehnt werden könnte. Selbst die „Freis. Ztg." ist ohne jede Einschränkung der Ansicht, daß, wenn Frankreich wirklich zur Einführung einer überlegenen Artilleriewaffe schreiten sollte, Deutschland nichts Anderes übrig bleiben würde, als auch seinerseits eine gleichwerthige Waffe zu beschaffen. Und da dasselbe Blatt erklärt, daß zwischen der freisinnigen und der süddeutschen Volkspartei in der Stellung zur Artilleriefrage kein Unterschied bestehe, so muß man annehmen, daß selbst die schwäbischen Demokraten über die Unvermeidlichkeit der Aufwendung bereits mit sich im Klaren sind. Aber die Kehrseite der Medaille zeigt sich, wenn die „Freis. Ztg." weiter schreibt:

„Freilich würde hieraus die Nothwendigkeit folgen, andererseits desto mehr Aufwendungen für Heer und Marine zurückzustellen, die im Verhältniß zu der Verbesserung des Geschützes der Feldartillerie von geringerer Bedeutung erscheinen."

Damit ist die große Frage formulirt, welche die Budgetkommission demnächst zu beantworten haben wird. Aus unmittelbar Praktische übersetzt, lautet sie vor Allem: Sollen die Neuforderungen des Marine-Etats, insbesondere die ersten Raten für Schiffsbauten, sämmtlich gestrichen werden? Von der radikalen Linken bedarf man darauf nicht erst der Antwort, sie war zur Ablehnung aller dieser Forderungen bereits entschlossen, als von der Artillerie noch keine Rede war. Anders das Centrum. Aus seinen Andeutungen in der Generalbebatte war zu entnehmen, daß es zwar nach Kräften zu streichen entschlossen, jedoch ein gut Theil der Neuforderungen zu bewilligen bereit war. Steht es auch jetzt noch auf diesem Standpunkt? Die Thatsache, daß die viel besprochene Indiskretion über die Mittheilungen in der Budgetkommission in dem Blatte eines Centrumsabgeordneten erfolgt ist, legt den Verdacht nahe, daß es im Centrum nicht an Bestrebungen fehlt, welche die in Aussicht stehende Artillerieforderung in der gleichen Weise ausbeuten möchten, wie das Organ des Hrn. Richter. Nun hat aber das Centrum von vornherein erklärt, daß für die Marine nur das Allernothwendigste bewilligt werden dürfe, und man mußte annehmen, daß dasjenige, was es in der Generaldebatte zu bewilligen bereit war, eben das nach seiner Meinung Allernothwendigste sei. Wollte es jetzt auch dies noch verweigern, so würde das heißen, daß nach seiner Ansicht Deutschland außer Stande sei, neben der Umwandlung der Artillerie-Bewaffnung das Allernothwendigste für die Erhaltung und Stärkung seiner Wehrkraft zur See aufzubringen. Wer das die Welt glauben machen will, der sei auf eine ganz besonders interessante Seite des Hamburger Streikes aufmerksam gemacht. Dort sind den Streikenden im Laufe eines einzigen Monats Unterstützungsgelder im Betrage einer vollen Million zugeflossen, und zwar stammen dieselben bis auf einen verhältnißmäßig kleinen Bruchtheil von deutschen Arbeitern! Wir wollen abwarten, wer angesichts dieser Erscheinung noch behaupten will, daß dem deutschen Volke durch den Militarismus und Marinismus bereits das Mark aus den Knochen gesogen sei.

* In Anknüpfung an die stattgefundenen Verhandlungen im Abgeordnetenhause schreiben die „B. P. N.":

„In Oberschlesien ist es einer gewissenlosen Verhetzung und Aufhetzung gelungen, in einem Theile einer bis dahin loyalen und patriotischen Bevölkerung die Saat **großpolnischer Gesinnung** auszustreuen. Dort ist seit Jahren planmäßig der Staat und die Regierung beschuldigt worden, die Muttersprache der Bevölkerung ausrotten zu wollen und so ihre Religion und Kirche zu gefährden, während in Wahrheit die Einrichtung der Volksschule nur bezweckt, der dortigen Bevölkerung die für ihre wirthschaftliche und geistige Entwickelung absolut nothwendige Kenntniß der deutschen Sprache zu verschaffen und die Muttersprache im weiteren Umfange als Unterrichtssprache für den Religionsunterricht beibehalten ist. So ist ein Theil der nicht übermäßig urtheilsfähigen Slaven Oberschlesiens zunächst in den Gegensatz des Deutschen und der Muttersprache, demnächst in den Gegensatz von Staat und Kirche und gradatim weiter in den Gegensatz der Deutschen zu der eigenen Nationalität verhetzt worden. Die letzte Stufe dieses Klimax bildet die Erziehung des Oberschlesiers zur großpolnischen Sprache und zum großpolnischen Nationalbewußtsein. In diesem Stadium befindet sich zur Zeit die großpolnische Agitation in Oberschlesien und es ist daher nicht mehr zulässig, Oberschlesien eine Ausnahmestellung gegenüber denjenigen Landestheilen einzuräumen, welche den Sitz der großpolnischen Bestrebungen bilden. Diese letzteren zielen sonach, wie die sozialdemokratische Bewegung auf die unmittelbare Verwirklichung des sozialistischen Zukunftsstaates gerichtet ist, zwar keineswegs auf die unverzügliche Herstellung des großpolnischen Phantasiereiches ab, aber sie bezwecken unmittelbar die innere und äußere Berstellung der Preußen polnischer Zunge für die Aktion zur Herstellung eines solchen, naturgemäß nur auf Trümmern des preußischen Staates herzustellenden Zukunftsreichs. Es ist nicht Anders, als die planmäßige Vorbereitung dieser Art, wo immer sie sich bemerkbar machen, entgegenzutreten und sie bis zu den letzten Quellen zu verfolgen haben. Darüber kann kein ernstlicher Zweifel bestehen. Ueber die Mittel, wie das Ziel der wirksamen Bekämpfung der großpolnischen Propaganda am zweckmäßigsten erreicht wird, mag man Erörterungen pflegen, das Ziel aber selbst steht für die Staatsregierung unwandelbar fest und wird von ihr ohne Schwanken mit unbeugsamer Konsequenz bis zur vollen Erreichung verfolgt werden. N.

Kleines Feuilleton.

Winterfreuden in der Reichshauptstadt.

Aus Berlin wird geschrieben: Eisport und Ballsport — sie bilden das Merkmal dieser Tage, von denen die Jugend trohlockend sagt: „sie gefallen uns" und das Alter grollend behauptet: „sie gefallen uns nicht!" Ein kecker, frischer Zug geht, wenn die letzten Weihnachtskerzen herabgebrannt und die letzten Sylvester-Kater ausgeschlafen sind, durch das Berliner Leben und reißt einen beträchtlichen Theil der Einwohnerschaft mit sich in flottem Wirbel fort. Von Neuem ist die Zeit gekommen, wo das „Spieglein, Spieglein an der Wand" recht häufig um Rath befragt wird, wo manch' holde Mädchenblüthe einen guten Theil der Erinnerungen an die Tanzstundenzeit nochmals praktisch durchnimmt und sich namentlich in Verbeugungen und Menuethbewegungen „überhört", wo die Schnurbärte, je unsichtbarer, desto eifriger, die sorgsamste Pflege erhalten, und wo manch' alter „Ball-Löwe", vulgo „Tanzpferd", im stillen Kämmerlein Versuche anstellt, ob die vom Zipperlein geplagten Beine diesmal noch aushalten werden und mitkommen können im Reigen der Jüngeren. Und dieser Reigen der Jüngeren scheint keinen Anfang und kein Ende zu kennen, scheint vor allen Dingen das Wörtchen „Ermüdung" für einige Wochen aus seinem Lebensbuche ausgestrichen zu haben, und wenn sich ja so etwas einstellt, was Aehnlichkeit mit Ermattung hat, so wird es flugs davongescheucht mit der raschen Entschuldigung, daß der „Winter unserer Fröhlichkeit" so kurz währt und daß mit jedem Tage immer mahnender und drohender am Gesellschafts-Horizonte der Aschermittwoch emporsteigt. Die kürzlich veröffentlichten Hoffestlichkeiten erfüllen Viele, die es angeht, mit erwartungsvoller Freude, aber, wie meistens in allen irdischen Dingen, ist auch hier ein banger Zweifel damit verknüpft; denn in den letzten Jahren erfuhr regelmäßig die lange Kette der glänzenden Empfänge, Bälle, Abendunterhaltungen im altersgrauen Königsschlosse eine jähe Unterbrechung durch irgend eine Hoftrauer, die alle sich an die schimmernden Räume des gewaltigen Palastes knüpfenden Freuden im Keime erstickte. Bilden die Hoffeste nur für einen ganz bestimmten und kleinen Theil der Bevölkerung das Ziel der erfüllungsmäßigen Wünsche, so widmen sich auch die anderen Kreise jetzt den Vorbereitungen zu „ihren" Vergnügungen. Wie Deutschland ja leider das Land der vielfach schroffen Standesunterschiede und Klassen-Abgrenzungen ist, so ist auch Berlin die Stadt des gesellschaftlichen Kastengeistes, wenngleich hier schon eine langsame Besserung gegen früher eingetreten ist. Aber den für eine Weltstadt doppelt thörichten Grundsatz: „Ich möchte nur mit Meinesgleichen verkehren" kann man auch hier noch oft genug hören und angewendet finden, und die Folge davon ist, daß sich die Besucher und Besucherinnen derartig fest abgeschlossener Unterhaltungen unglaublich „mopsen" und einen stillen Schwur ablegen, das nächste Mal sicher fern zu bleiben, um bei diesem nächsten Mal, getragen und geflottert von den „Pflichten ihres Standes", von Neuem dem Gott der Langeweile ganz gehorsamst zu opfern. Das Band gliedt zwischen den verschiedenen sogenannten „besseren" gesellschaftlichen Schichten bildet gegenwärtig eigentlich nur noch der Ball des Vereins Berliner Presse, der unterhaltend und fesselnd ist und meist eine Fülle interessanter Erscheinungen vereint. Der Subskriptionsball ist doch zu exclusiv, als daß er als Vertreter einer großen weltstädtischen Geselligkeit aufgefaßt werden könnte, und in ähnlichem, wenn auch anderem Sinne ist dies auch mit dem Ball des Alpenvereins der Fall, der sich seit einigen Jahren einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut. Die großen Künstlerfeste, die in den 70er und Anfang der 80er Jahre so wundervoll gelangen und die noch heute in der Erinnerung aller Theilnehmer farbenprächtig weiterleben, scheinen ganz von der gesellschaftlichen Bildfläche verschwunden zu sein. Jene Künstler, die mit feurigem Eifer und wochenlanger Arbeitslust diese glänzenden Feste vorbereiteten, sind ernster und älter geworden und werden von der Arbeit und ihrem künstlerischen Streben zu sehr in Beschlag genommen, und das jüngere Künstlergeschlecht scheint weder Lust, noch Zeit zu finden, derartige Feste von Neuem ins Leben zu rufen. Schade, denn das winterliche Leben Berlins hat dadurch viel verloren. Gewiß ist in vielen Dingen gut — manchmal freilich möchte man ihrer auch entbehren, und ich glaube, daß Anton von Werner bei Schaffung seines seit wenigen Tagen im Verein Berliner Künstler ausgestellten großen Gemäldes: „Die Feier des 90. Geburtstages Moltke's" sich oft genug einen andern kaiserlichen Auftrag gewünscht hatte. Denn es war keine leichte Aufgabe, die hier dem Künstler gestellt war, der jede freie künstlerische Regung zurückdrängen und sich unerbittlich an die Wirklichkeit halten mußte; und wenn diese Wirklichkeit auch geschickt ich wichtig und militärisch glänzend war, so barg sie trodem nicht viel Künstlerisches in sich, keinerlei Anforderungen an die Phantasie, aber destomehr an die Beobachtung höfischen und militärischen Ceremoniells stellend. Nicht man diese Schwierigkeiten in Betracht, so hat Anton von Werner seine Aufgabe brillant gelöst; er schildert den Moment, wie der Kaiser voll tiefer Bewegung dem sich vor ihm verbeugenden greisen Feldmarschall die Hände drückt, einige Begleitwürdigungsworte an den Gefeierten richtend; hinter dem Kaiser stehen der König von Sachsen und der Großherzog von Sachsen-Weimar, in weiterem Halbkreise sieht man die kommandirenden Generale, unter ihnen die ruhmvollen Kämpfer und Sieger der letzten Feldzüge, versammelt. Das charakteristische Bild wird seinen Platz im königlichen Schlosse finden.

Erfinderhirngespinste zur Pariser Weltausstellung.

Schon mehrere Jahre sind die Techniker Frankreichs für die Weltausstellung des Jahres 1900 eifrigst auf der Suche nach ein'm Reklamebau à la Eiffelturm. Eine besondere Ausdauer in der Verfolgung dieses Zieles entwickelt ein Ingenieur Namens Dovic, und man glaubt, daß ihm nun der große Wurf gelungen sei. Nachdem verschiedene so großartig angelegt waren, daß an ihre Ausführung nicht gedacht werden konnte, hat er nun der Kommission einen Entwurf zu einem 150 Meter hohen sechseckigen Thurm vorgelegt. Derselbe würde nach den neuesten vorliegenden Berichten aus Stahl hergestellt und durch Nickel, Aluminium, Steingut und Krystalle neben reichem architektonischen Schmuck ein besonders glanzvolles Aeußeres erhalten. Ganz feenhaft wäre sein Anblick bei Nacht, wo 2000 Bogenlampen und 20000 Glühlichter die Umrisse des Baues in ein Flammenmeer hüllten. In den 24 Stockwerken sollen, mit Ausnahme der drei letzten, allerlei zugkräftige Gegenstände Aufstellung finden. An trefflich eingerichteten Restaurants dürfte es selbstredend nicht fehlen. In der sehr geräumigen Thurmspitze soll eine kunstvolle Uhr, eine Orgel und ein aus 24 Glocken bestehendes Läutewerk eingerichtet werden. Statt der bekannten 12 Apostel würden die Symbole der großen Erfindungen, z. B. der Buchdruckerkunst, Telegraphie und Luftschifffahrt, allstündlich die Galerie umkreisen. Ein durch 1200 Glühlichter dargestellter, 5 Meter hoher gallischer Hahn krönt das ganze Kunstwerk. Stolz bewegt er die mächtigen Schwingen und läßt jede Stunde weithin sein singhaftes Kikeriki ertönen. Um

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189701112-14/fragment/page=0001

* Es wird beabsichtigt, eine **magnetische Landesaufnahme von Königreich Preußen** zu veranstalten. In den Preußen benachbarten Ländern sind kartographische Festlegungen über die Verteilung der erdmagnetischen Kraft schon erfolgt. Die Ermittelungen sind namentlich für die Schiffahrt und den Bergbau von Wichtigkeit, und somit wird Preußen sich dieser Aufgabe nicht länger entziehen können. Für die Küstengebiete hat die kaiserliche Marine schon vor etwa 8 Jahren Messungen bewirkt, bei welchen im Westen etwa 60 Kilometer, im Osten etwa 50 Kilometer Abstand zwischen den Beobachtungspunkten erreicht wurden. Diese Aufnahmen sollen auf das gesamnte Staatsgebiet unter Zugrundelegung eines mittleren Abstandes von 40 Kilometer ausgedehnt und mit den Aufnahmen in den Nachbarländern in Zusammenhang gebracht werden, während alsdann der engere Ausbau des Netzes auf Grund der hervortretenden Anomalien sich ohne erhebliche Kosten anschließen wird. Der Gesammtbedarf für die magnetische Landesaufnahme Preußens ist auf nahezu 50 000 Mk. veranschlagt.

Belgien.

Revolutionäre Propaganda.

Die belgische Sozialdemokratie trifft Anstalten, den Stillstand der Heeresreform zum Ausgangspunkte einer revolutionären Propaganda zu machen. Wie der Antwerpener „Matin" aus sicherer Quelle erfährt, hätte die Regierung von ihren Beamten Mittheilungen erhalten, wonach eine größere sozialistische Kundgebung für nächsten Monat im Hennegau vorbereitet wird. Es soll den Milizpflichtigen eingeschärft werden, sich nicht an dem Geschäft der Loosziehung und Aushebung zu beteiligen, wobei sie von den Arbeiterverbänden, die zu dem Zweck von den Führern „mobilisirt" werden, kräftig unterstützt würden. Man befürchtet namentlich die Folgen der unter den Borains herrschenden Erregung. Die Stabsoffiziere der Antwerpener Garnison haben bereits Befehl erhalten, gegebenen Falls sich für einen Abmarsch der Truppen nach dem Hennegau bereit zu halten.

Türkei.

Allerlei Verlegenheiten.

Die Gährung in der türkischen Hauptstadt hat Rußland Anlaß zu einer Einmischung gegeben. Sein Botschafter hat, wie einem Drahtbericht zufolge verlautet, im Yildiz Kiosk „freundliche Vorstellungen" gegen die fortdauernden Verhaftungen von Türken erhoben mit dem Hinweise, daß dadurch in der Bevölkerung Mißstimmung hervorgerufen werde. — Ferner wird anscheinend auch Italien Anlaß zu Vorstellungen haben. Das italienische Statisanschiff in Konstantinopel, der „Archimedes", macht sich bereit, von dort nach Trapezunt abzugehen, weil der seit zwanzig Jahren als Militärarzt in türkischen Diensten stehende italienische Staatsangehörige Marams auf Grund einer Verurtheilung wegen angeblicher Majestätsbeleidigung nach Trapezunt versetzt ist, um von dort verbannt zu werden.

In der kretischen Frage verweigert die Pforte es nach wie vor, das Verlangen der Botschafter, betreffend Aufnahme fremder Staatsangehöriger, zu erfüllen. Sie hat dies sodann in einer Note abgelehnt. Nunmehr wollen, wie der Draht aus Konstantinopel berichtet, die Botschafter, die bisher zwar auf Verabredung, aber doch gesondert vorgegangen waren, gemeinsame Schritte thun. Sie haben in einer Versammlung beschlossen, der Pforte für die Gendarmerie den Entwurf einer Organisation nebst Vorschläge vorzulegen, diesmal mit dem Verlangen einer endgiltigen Annahme der Vorschläge.

Das Vorhaben der Botschaft wird durch folgendes neuere Telegramm aus Konstantinopel noch besonders begründet: „Nach Berichten aus Kreta hat die Ermordung zweier Christen und zweier Muselmänner eine gegenseitige Einschließung christlicher und mohammedanischer Dörfer nach sich gezogen. In Kanea herrschte am 5. d. M. Panik. Diese Zustände, sowie das vom Generalgouverneur der Insel und den Militär-Attachees gerichtete Ersuchen um Beschleunigung der Aufstellung der geplanten Gendarmerie-Kompagnie beweisen die Dringlichkeit einer Umformung der Gendarmerie auf Kreta, mit Zuhilfenahme fremder Elemente, für deren Einrehung sich auch die beiden türkischen Delegirten ausgesprochen haben."

Von allen Seiten erwachsen der Türkei Verlegenheiten. Jetzt hat wegen der blutigen Vorgänge in Uesküb Serbien ernste Vorstellungen beim Sultan und bei der Pforte erhoben.

Die Provinz Sachsen im neuen preußischen Haushalts-Etat.

Den in Nr. 13 der „Hall. Ztg." veröffentlichten Mittheilungen aus den Einzel-Etats, die besondere Forderungen für die Provinz Sachsen und die ihr benachbarten Gebiete enthalten, fügen wir nach der „M. Z." noch Folgendes hinzu:

Der Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg umfaßt 14 Betriebs-, 4 Maschinen-, 5 Werkstätten-, 1 Telegraphen- und 5 Verkehrsinspektionen, für den Eisenbahndirektionsbezirk Halle ergeben sich für dieselben Inspektionen die Zahlen 15, 4, 2, 1 und 5, für den Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt die Zahlen 13, 4, 2, 1 und 4. Im laufenden Jahr 1896/97 sind neu eröffnet oder werden noch dem Betrieb übergeben im Direktionsbezirk Magdeburg die Strecke Schönebeck-Blumenberg (25,3 Klm. lang) und im Bezirk Erfurt die Strecken Georgenthal-Friedrichroda (10,3 Klm.), Merseburg-Lauchstädt-Schafstädt (18,9 Klm.) und Lobenstein-Lommitzhammer (2,6 Klm.); letzterem Bezirk werden voraussichtlich im Etatsjahr 1897/98 in Betrieb kommen die Strecken Lauchstädt-Schkeitau (9 Klm.), Zeitz-Camburg (37,9 Klm.), Langensalza-Gräfentonna (7 Klm.), Dölzstädt-Kühnhausen (13,82 Klm.), Lommitzhammer-Blankenstein (6,02 Klm.) und die Verbindungsbahn zwischen der Saalbahn und der Thüringer Bahn in Großheringen (1,51 Klm.). Die Betriebslänge zu Ende des Etatsjahres 1897/98 wird betragen für Magdeburg 1680.17 Klm., für Halle 1939.14 Klm. und für Erfurt 1580.46 Klm. Bei der Vermehrung des Personals in Folge der Ausdehnung des Bahngebiets und der Zunahme des Verkehrs um 2726 Beamte und Arbeiter sind die Bahnen der Provinz erheblich betheiligt; desgleichen bei der Vermehrung der Arbeitskräfte um 1020 in Folge der Erweiterung der Bahnanlagen, wobei u. A. besonders die Bahnhöfe zu Sudenburg, Buckau, Wolmirstedt, Schönebeck, Stendal, Brandenburg, Nienburg und Lehrte in Betracht kommen. Neue Werkstättenvorsteherstellen sind u. A. vorgesehen für Nordhausen und Kottbus, eine Stationskassenrendantenstelle für Nordhausen, eine Güterexpeditionsvorsteherstelle für Wittenberge. Für die schon mitgetheilten Bauten (Bahnhofserweiterungen, zweite Gleise u. s. w.) werden im Bezirk Magdeburg zumeist letzte oder fernere Raten zu früheren Bewilligungen gefordert. Zu erwähnen ist darunter die Forderung für den Bahnhof Halberstadt, für dessen Erweiterung 538,000 Mk. vorgesehen waren. Diese Summe hat sich als nicht genügend erwiesen, da der stark anwachsende Verkehr die Erweiterung des Empfangsgebäudes und der Bahnsteiganlagen in größerem Umfang als geplant war nöthig macht. Die Kosten erhöhen sich demzufolge auf 698 000 Mk. Nachdem bereits 100 000 Mk. bewilligt sind, werden für 1897/98, wie gemeldet, 200 000 Mk. gefordert. Für die Erweiterung des Bahnhofs Neustadt-Magdeburg sind bekanntlich im Ganzen — abgesehen von den Grunderwerbskosten, die die Stadt Magdeburg trägt — 3 100 000 Mk. vorgesehen; bewilligt sind hiervon schon 350 000 Mk. für das laufende Jahr, gefordert werden als zweite Rate 450 000 Mk. Auf dem Bahnhof zu Oschersleben ist der Verkehr erheblich gewachsen; der Stückgut- und Wagenladungsverkehr stieg von 30 733 + 28,873 Tonnen im Jahre 1893 auf 165,719 + 180,652 Tonnen (Ein- und Ausgang). Infolgedessen haben sich die Aufstellungs- und Rangirgleise für Güterzüge als unzulänglich erwiesen, sodaß die Hauptgleise mitbenutzt werden mußten. Die Anlagen für den Freiladeverkehr sind gleichfalls nicht ausreichend und auch die für den Personenverkehr bedürfen der Verbesserung. Die Eröffnung der Nebenbahn nach Schöningen wird den Bahnhof Oschersleben ebenfalls einen Zuwachs bringen. Die Kosten der Erweiterung sind auf rund 1 090 000 Mk. ermittelt. Ihre genaue Feststellung ist noch nicht erfolgt; um mit dem Grunderwerb vorgehen zu können, damit das nöthige Gebiet nicht bebaut wird, werden 100 000 Mk., wie gemeldet, gefordert. Ueber die Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Nauendorf-Könnern wird im Etat bemerkt: Die Theilstrecken Halle-Nauendorf und Sandersleben-Aschersleben der Linie Halle-Aschersleben sind bereits zweigleisig ausgebaut, während die Zwischenstrecke Nauendorf-Sandersleben bisher noch eingleisig geblieben ist. Inzwischen ist die Zahl der Züge auf der Strecke von Nauendorf bis Könnern, der Station, auf welcher die Linie nach Bernburg abzweigt, auf 30 gesteigert. Zu diesen Zügen treten noch vielfach Verkehrten von Vorspannlokomotiven hinzu, da die Strecke fast durchweg stark geneigt ist. Für diese starken Belastung hat sich das Bedürfniß herausgestellt, auch diese Theilstrecke zweigleisig auszubauen. Die Kosten für die Herstellung des etwa 10,7 Kilometer langen zweiten Gleises, für das der Unterbau bereits vorhanden ist, sind zu 385,000 Mk. veranschlagt, wovon für 1897/98 eine erste Rate von 250,000 Mk. erforderlich ist.

Auch von den für den Bezirk Halle geforderten Summen für 6 Bauten beziehen sich 4 auf letzte und fernere Raten. Eine neue Ausführung ist, wie schon gemeldet, neben der Ueberführung der Martinstraße in Leipzig über die Leipzig-Eilenburger Bahn vorgesehen in der Erweiterung des Bahnhofs der Bitterfeld-Leipziger Bahn in Delitzsch. Dieser Bahnhof entbehrt eines genügend langen Ueberholungsgleises für Güterzüge zu der übergeführten Halle-Eilenburger Linie, sowie eines Ausstehgleises; Rangir- und Ladegleise sowie die Güterschuppen reichen nicht mehr aus. Gleichzeitig soll das Ueberführungsgleis der Halle-Eilenburger Bahn verlegt und in dem Bahnhof der Bitterfeld-Leipziger Linie anderweitig eingeführt werden. — Die Kosten sind auf 175,000 Mk. geschätzt, wovon als erste Rate 100,000 Mk. gefordert werden.

Die Beschaffung eines zweiten Taucherapparats für die Elbstrombauverwaltung, wozu 80 000 Mk. verlangt werden, wird mit dem gesteigerten Umfang der Regulirungs- und Aufräumungsarbeiten (Felssprengungen im Strombett, Heben großer Steine und Beseitigung sonstiger Schifffahrtshindernisse) auf der Elbe begründet. Ferner werden im Etat der Bauverwaltung u. A. noch verlangt zur Anlegung eines Bauhofs bei Harburg 110 000 Mk., zur Erweiterung der Amtsbrücke und der Woltersdorfer Brücke über den Plauer Kanal 32 000 und 43 200 Mk. Bei der Regierung in Erfurt wird die Umwandlung einer „fliegenden" Bauinspektorstelle in eine Baurathstelle (für einen Wasserbautechniker) vorgeschlagen; desgleichen die einer „fliegenden" Bauinspektorstelle bei der Elbstrombauverwaltung in eine feste.

Im Etat des Handelsministeriums sind ausgeworfen staatliche Beiträge für die Baugewerkschule, Werkmeisterschule und Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Magdeburg in Höhe von 39,509, 24,180 und 41,845 Mk., für die gewerbliche Zeichenschule in Halle von 10,190 Mk., für die Webeschule in Mühlhausen (Thür.) von 6600 Mk. Für den Sophienhafen in Halle ist die Neueinstellung eines Hafenmeisters mit 1500 Mark Gehalt vorgesehen.

Im Etat des Justizministeriums sind außer den bereits in Nr. 13 d. Ztg. genannten neuen Stellen die eines Inspektors für das Gefängniß 2 in Halle und die eines ständigen Hilfsarbeiters bei der Staatsanwaltschaft in Hildesheim vorgesehen. Die Forderungen für Neubauten oder Umbauten sind bereits erwähnt.

Im Etat des Ministeriums des Innern sind u. A. an neuen Stellen vorgesehen ein Meldeamtsbureauassistent, 3 uniformirte Wachtmeister, 5 uniformirte Schutzmänner in Magdeburg, 1 Gendarmerie-Oberwachtmeister in Ziegenrück. Für Miethe von Polizeidienststräumen in Magdeburg sind 1200 Mk. mehr erforderlich. Die Kosten der königlichen Polizeiverwaltung in Magdeburg betragen insgesammt 696 498 Mk., darunter zu Besoldungen 487 560 Mk. (288 Schutzmänner 312 000 Mk., 12 Wachtmeister 16 560 Mk., 24 Polizeisekretäre 50 500 Mk., 27 Polizeikommissare 62 550 Mk. usw.), zur Besoldung von Hülfsarbeitern 21 700 Mk., zu sächlichen Ausgaben 100 604 Mk., zu Wohnungsgeldzuschüssen 83 184 Mk.

Im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung werden u. A. 19 900 Mk. verlangt zur Erbauung einer Dienstwohnung für den Deichvogt in Neuhaus a. d. Elbe; das alte Haus in Haar ist 1895 abgebrannt und passende Wohnungen sind in jener Gegend wenig vorhanden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-K. **Merseburg**, 9. Jan. (Daß unser Regierungspräsident), Herr Graf zu Stolberg-Wernigerode, zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ausersehen sei, wird jetzt auch vom Regierungsbezirk in Schleswig, den „Schleswiger Nachrichten", bestätigt. Graf Konstantin zu Stolberg-Wernigerode geboren am 8. Oktober 1843, Major à la suite der Armee, war zuerst Landrath des Kreises Bunzlau und wurde darauf als Nachfolger des Herrn v. Diest Regierungspräsident in Merseburg. Graf Stolberg genießt den Ruf eines Mannes von hervorragender Tüchtigkeit. Unser Regierungsbezirk würde ihn nur mit dem größten Bedauern scheiden sehen. Eine definitive Ernennung ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt.

× **Stumsdorf**, 9. Jan. (Diamantene Hochzeit.) In Göltnitz beging am heutigen Tage im Kreise der Familie und unter reger Theilnahme der Einwohnerschaft das Rentier Wilhelm Hartlieb'sche Ehepaar das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 86 Jahre und seine Ehefrau 83 Jahre alt, beide aber körperlich und geistig noch rüstig. Der Ortsgeistliche überreichte nach der Trauung dem Jubelpaare das Geschenk des Kaisers, das in einer großen silbernen Medaille mit den Bildnissen des Kaisers und der Kaiserin bestand.

-o **Landsberg** b. Halle, 10. Jan. (Personalnotiz.) Unsere neuliche Mittheilung über die Neubesetzung der Pfarrstelle in Sietzsch bedarf insofern einer Berichtigung, als der neue Pfarrer nicht — wie damals gemeldet wurde — Rößel, sondern Erwin Stößel heißt. — Der Druckfehlerkobold ist doch ein unqualifizirbarer Geselle!

* **Hohenmölsen**, 9. Januar. (Ergriffener Frevler.) In der Werdener Feldmark wurden Ende vorigen Jahres an der Straße Pegau-Lützen 20 junge Kirschbäume, welche erst im vorigen Herbst gepflanzt waren, umgebrochen und theilweise auch abgeschnitten. Jetzt nun ist es gelungen, den Baumfrevler in der Person des 13jährigen Walther Burkhardt aus Pegau ausfindig zu machen. Derselbe hat das Holz der beschädigten Bäume zur Feuerung benutzen wollen. Hoffentlich schickt man den verwahrlosten Bengel in eine Korrektionsanstalt!

—d **Weißenfels**, 9. Jan. (Herabsetzung des Brückengeldes.) Nachdem die ministerielle Entscheidung nunmehr eingetroffen ist, wird die Herabsetzung des Brückengeldes auf einen Pfennig für die sog. „Zweipfennigbrücke" mit dem 15. d. Mts. in Kraft treten.

— **Sangerhausen**, 10. Januar. (Treue Kriegskameradschaft.) Wie gemeinsam bestandene Gefahren die Menschen einander näher bringen, wie die Erinnerung daran sie zusammenhält, und wie echt kameradschaftlich das Verhältniß zwischen Offizieren und Mannschaften in der deutschen Armee ist, das beweist nachfolgender Brief, der einem Sangerhäuser Kameraden, Mitglied des hiesigen Gartenvereins, von seinem ehemaligen Lieutenant zum jüngsten Weihnachtsfeste zuging. Das Schreiben lautet der „Sangerh. Ztg." zufolge:

N. 21. 12. 96.

Mein lieber B . . . .

Gewiß denken Sie, ich hätte Sie vergessen, weil ich Ihren Brief vom 18. 8. noch nicht beantwortet und Ihnen für Ihr schönes Bild noch nicht gedankt habe. Dem ist aber nicht so. Der lebhafte Wunsch, Ihnen, mein alter treuer Kamerad, im Bilde wenigstens nahe zu sein und Gesellschaft zu leisten, stößt hier in meiner kleinen Garnison und bei der regen dienstlichen Thätigkeit auf mancherlei Hindernisse und Schwierigkeiten. Im Besonderen aber leide ich ja oft und auch jetzt wieder an den Augen, denn die Blei- und Kalksplitter, die ich am 18. August 1870 an unserer Mauerecke in St. Privat in die Augen bekam, verursachen mir noch jetzt bei kleinen Erkältungen schmerzhafte Entzündungen, die mich am Lesen und Schreiben recht oft hindern. Beigebend schicke ich Ihnen nun endlich ein Bild von mir, wie Sie sehen, bin ich nun alt und

---

es den Besuchern der Ausstellung zu ermöglichen, selbst während der leckeren Mahlzeit in den Restaurationsräumen des Thurms die Herrlichkeiten des weit ausgedehnten Ausstellungsplatzes zu bewundern, würde sich der ganze Thurm innerhalb einer Stunde um seine eigene Achse drehen und darum auch den Namen „Palais tournant" führen. Von anderen Reklameplänen berichtet man sodann noch Folgendes: Ein Herr G. schlägt vor, den Eiffelthurm mit dem Trocadero durch eine riesige schwebende Brücke zu verbinden. Herr G. aus Tours, noch kühner, erbietet sich, neben dem Eiffelthurm noch drei ähnliche zu errichten und diese vier durch die Plattform zu verbinden, die einen fünften Thurm von 200 Meter tragen solle. Dies Project wird ergänzt durch Herrn H., der vorschlägt, auf des Thurmes Spitze „die schwebenden Gärten von Babylon" wieder herzustellen. Ein anderer, Herr J. M., möchte sich damit begnügen, „zwei eiserne Thürme von 200 Fuß Höhe zu errichten, die mit einer Kuppel aus Eisen von 70 Fuß Höhe geschmückt und durch ein Palais verbunden sind." Dagegen würde Herr G. aus Paris der 70 Fuß hohen Kuppel eine Riesenstatue der Friedensgöttin aus Eisen und Glas" vorziehen. Madame M. aus Paris ist für „einen japanischen Schirm, der mit vielfarbigen Edelsteinen derart geschmückt ist, daß er dem Thurm das Aussehen eines riesenhaften Lampengestells giebt." Herr G. aus Paris schlägt einen „monumentalen Regenschirm" vor. Herr M. aus Rotterdam würde sich damit begnügen, auf der Höhe des Thurmes „einen Globus aufzustellen von 100 Meter Durchmesser und versehen mit verschiedenen Attraktionssachen." Herr S. aus Utrecht schlägt „die Schaffung eines künstlichen Gebirges von 300 Meter Höhe vor, das rings um den Eiffelthurm errichtet werden und sowohl einen Krater wie einen Wasserfall zur Darstellung bringen soll." Es scheint, daß diese Idee in der Luft schwebt, denn ein Herr S. aus London schlägt einen Niagarakataract vor der Höhe des Eiffelthurmes vor. Dieser Kataract soll durch ein felsenartiges Gebirge geschaffen werden, dessen einzelne Stufen jedesmal ein Dorf eines wilden Stammes zur Darstellung bringen. Dieser Kataract ist eine zweckmäßig unschuldige Kombination gegenüber der des Herrn L. aus Nimes, der nichts weiter will, als die Hervorzauberung „eines Vulkans in voller Thätigkeit". Wenn man Herrn L. aus Uruguay Glauben schenken darf, so wird die fliegende Insel zur Wirklichkeit werden; nichts scheint ihm leichter, als „eine Stadt in der Höhe von einem Kilometer zu errichten", von der aus man, wenn man den Blick zur Erde wendet, entweder die „Wiederaufbauung des trojanischen Pferdes" (Vorschlag des Herrn P. aus Marseille), oder „eine Statue der französischen Republik von 250 Meter Höhe", oder „das dem Fortschritt geweihte und das sociale französische Herz genannte Monument" bewundern kann, das Herr L. aus Paris auf dem Champ-de-Mars zu errichten vorschlägt, an der Seite „der Pyramide aus 500 000 Frankstücken in Gold und 500 000 Frankstücken in Silber, die aber vermittels einer besonderen Spiegelung den Eindruck von 2 Millionen machen würden".

Die Eunuchen im Kaiserpalast zu Peking.

Dr. Matignon, französischer Botschaftsarzt in Peking, hat zweimal Gelegenheit gehabt, im Kaiserlichen Palaste als Arzt zu wirken und dort das Treiben der Eunuchen kennen zu lernen. Seine dort gemachten Beobachtungen theilt er in den Bulletins de la soc. d'Anthrop. mit, woraus wir auszugsweise nach dem „Globus" das Folgende wiedergeben: Die Eunuchen werden in China schon 1100 v. Chr. erwähnt. Die Anfangs auf dem Strafwege erhaltenen Eunuchen wurden schon in den frühesten Zeiten im Kaiserpalast angestellt. Als aber bei zunehmendem Luxus ihre Zahl nicht mehr genügte, suchte man sie sich dadurch zu verschaffen, daß man armen Leuten ihre Kinder abkaufte und diesen dadurch die Sorge für ihre Erziehung abnahm. Die chinesischen Eunuchen stehen nicht, wie sonst im Orient üblich ist, im Dienste eines beliebigen Privatmannes oder hohen Würdenträgers, der die Mittel hat, sie zu bezahlen, sondern sie bilden in China gewissermaßen das Privilegium des Kaisers und gewisser Mitglieder seines Hofes.

Der Kaiser unterhält etwa 2000 Eunuchen; die Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt haben das Recht auf 30, Neffen und jüngere Kinder des Kaisers auf 20. Die Thätigkeit der Eunuchen ist eine sehr mannigfaltige, und vom niedrigsten Kuli bis zum Liebling der Kaiserin findet man sie in den verschiedensten Aemtern. Wenn sich des Abends die Thore der „Gelben Stadt" hinter ihren 6000—7000 Bewohnern schließen, dann ist darin nur ein einziger Mann, und das ist der Sohn des Himmels, alle übrigen sind Weiber und Eunuchen. Man theilt die Eunuchen in 48 Klassen, die alle ihre besonderen Befugnisse haben. 300 von ihnen sind Schauspieler, gleichzeitig auch Vermittler zwischen dem Kaiser und seinen 72 Nebenfrauen. Wünscht der Kaiser eine dieser Frauen zu sehen, so schreibt er ihren Namen auf einen Zettel und übergiebt diesen einem Eunuchen, der ihn der Betreffenden bringt. In einer Sänfte wird sie dann zum Kaiser getragen. Auch allerlei geistliche Functionen haben die Eunuchen zu verrichten. 18 nämlich von ihnen sind Lamas oder Priester, auf Erden die 18 Lo-Han, welche die Gehülfen der Barmherzigkeitsgöttin Kuen-gin darstellen.

Zuweilen kommt es vor, daß Eunuchen entlaufen, dann sind sogleich Häscher bei der Hand, die sie verfolgen. Eine erste Entweichung wird mit zwei Monaten Gefängniß und zwanzig Bambusstrieben bestraft. Wiederholt sich die Flucht, so kommt der Verbrecher auf Monate in den Kerkerkloß, und beim dritten Male verbannt man ihn nach Makden in der Mandschurei. Stiehlt ein Eunuch Dinge, welche dem Kaiser gehören, so wird er enthauptet. Leichtere Vergehen werden mit der Bastonnade bestraft. Der Betreffende erhält dann je nach der Schwere seines Vergehens 100 bis 300 Bambusstriebe auf die Fußsohlen zu verschiedenen Zeiten. Die zweite Portion erhält er nämlich nach wenigen Tagen, wenn die Wunden unter der Behandlung des Arztes anfangen zu heilen. Die Chinesen nennen dies „die Rinde lockern." Haben zwei Eunuchen das gleiche Verbrechen begangen, so müssen sie sich gegenseitig durchprügeln, was gewöhnlich mit großem Eifer besorgt wird. Die Eunuchen werden schlecht bezahlt. Eine genügende Quantität Reis und zwei Tael Gold (sieben bis acht Mark) monatlich ist Alles, was die Niedriggestellten erhalten, während die Bezahlung bei den in höheren Aemtern befindlichen auf 45 Mark monatlich steigt. Die Eunuchen dürfen an Tage den Palast verlassen, müssen sich aber Abends daselbst wieder einfinden. Man erkennt sie in den Straßen an ihrer dunklen Kleidung und an den vorn mehr abgestumpften Schuhen. Selten gehen sie zu Fuß, gewöhnlich fahren sie in einem kleinen, von einem Schimmel gezogenen Wagen. Als besondere Merkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß die Eunuchen zuweilen heirathen. Natürlich ist das nur eine Scheinehe. Von gewissen religiösen Ceremonieen bleiben die Eunuchen ausgeschlossen. Wohl aber dürfen sie wie alle Chinesen die Tempel besuchen und dort Räucherwerk verbrennen.

Matignon bestreitet, daß die Eunuchen heftig und blutgierig seien; er nennt sie vielmehr sanft und unterwürfig. Sie seien weniger und sind mildthätiger als die meisten Chinesen. Dabei sind sie heiter und spielen gern mit Kindern und Hunden. Das Hazardspiel lieben sie über Alles, und manchen sind sie leidenschaftliche Opiumraucher. Ihre Stimme nimmt mit der Zeit einen weiblichen Ton an und ist oft kaum von der einer jungen Frau zu unterscheiden, auch altern sie ungemein schnell. Die Verachtung für die Eunuchen ist bei den Chinesen eine allgemeine. Der Eunuch gehört auch nicht mehr zu seiner Familie, die ihn als Fremdling behandelt; ebensowenig wird er bei seinen Eltern begraben. Bei aller Verachtung aber, in der sie stehen, sind die Eunuchen sehr empfindlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189701112-14/fragment/page=0002

grau geworden, aber das Herz ist jung geblieben und die Erinnerung an die große Zeit und an den Tag der gewaltigen Schlacht am 18. 8. 70 bleibt unvergeßlich! Ihr kleines Bild in Uniform zu sehen, hat mir große Freude bereitet und sende ich Ihnen dieses zurück. Das neue große Bild aber soll mich nicht wieder verlassen, selbst im Grabe nicht! Auf die Rückseite habe ich geschrieben, daß ich einst mit Ihnen in St. Privat dem Tode ins Angesicht geschaut und daß, wenn ich sterbe, Ihr Bild mit in meinen Sarg gelegt werden soll. Gleichzeitig aber bitte ich Gott, daß er uns Beiden noch ein langes Leben und dann ein seliges Ende schenken möge. — Erinnern Sie sich noch, wie der Franzose aus dem Kellerfenster über die Straße hinüber auf uns zielte und schoß? Die erste Kugel galt meinem Kopf, der Kerl traf aber 2 Finger vom rechten Auge die Wand; nun erhielten Sie Ihre Kugel ins Bein, dann schossen Sie ihn noch über den Haufen, während ich versuchte, Ihnen das Gewehr zu unterstützen. — Lieber B., große Schätze habe ich nicht zu verschenken, aber eine kleine Freude an dem bevorstehenden Weihnachtsfeste möchte ich Ihn n doch machen. Da ich aber nicht weiß, wessen Sie bedürfen, lege ich Ihnen 20 Mark bei, die Sie nach Gutdünken verwenden mögen. — Für heute leben Sie wohl und behalten Sie in treuem Andenken Ihren alten Lieutenant von St. Privat.

v. B.

Oberstlieutenant und Kommandeur des . . . . . .

— **Zeitz**, 9. Januar. (Städtisches.) Die Entwürfe der Haushaltspläne der Stadt Zeitz für das Rechnungsjahr 1897/98 bieten, obwohl sie sich im Großen und Ganzen an die vorjährige eng anschließen, manches Bemerkenswerthe. Bei der Kämmereikasse, die in Einnahme und Ausgabe mit 518 500 Mk. gegen 503 400 Mk. des Rechnungsjahres 1896/97 abschließt, hat nur die Biersteuer mit einem höheren Satze, nämlich 25 0 0 Mk. gegen 23 300 Mk. des Vorjahres, eingestellt werden können; alle übrigen indirekten Steuern, als Lustbarkeitsabgaben, Umsatzsteuer, Hundesteuer und Wandergewerbesteuer, haben niedriger als 1896/97 veranschlagt werden müssen. Die Krankenhauskasse erfordert einen Zuschuß von 17 000 Mk. und die Armenkasse für geschlossene Armenpflege einen solchen von 16 660 Mk. Zur Kreisgemeindesteuer hat die Stadt 30 202 Mk. 50 Pfg. beizutragen; außerdem ist zur Verfügung der städtischen Behörden behufs Bestreitung außerordentlicher Verhältnisse ein Posten von 10702 Mk. 89 Pfg. in den Etat eingestellt worden. Letzterer soll, im Falle das Lehrerbesoldungsgesetz am 1. April d. Js. in Kraft tritt, zur Bestreitung der erforderlichen Kosten verwandt werden. Die Wasserwerkskasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 43 600 Mk. ab. Als Jahresabgabe sind 212 000 gegen 222 125 cbm Wasser zu 20 Pfg. angenommen. Der tägliche Konsum ist mithin auf 581 cbm gegen 608,5 cbm des Vorjahres angenommen worden.

□ **Nordhausen**, 10. Januar. (Feuer.) Gestern gegen Mittag brannte die erst neuerbaute Scheune der Gutsbesitzer Gebr. Zschene in Schiedungen nieder. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht bekannt.

— **Aschersleben**, 9. Januar. (Unglücksfall.) Gestern Nachmittag verunglückte der bei den Herren Pfeiffer und Riemann beschäftigte Arbeiter Eugen Köhler dadurch, daß eine Leiter, die er zum Füttern der Tauben bestiegen hatte, abrutschte und K. aus der Höhe des ersten Stockwerks herabstürzte. Hierbei hat der Bedauernswerthe sich derartig schwere Verletzungen des Rückgrats und der Arme zugezogen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. K. ist verheirathet und Vater von fünf unmündigen Kindern.

— **Stassfurt**, 10. Januar. (Thaler vom Jahre 1861), welche das Bildniß Friedrich Wilhelms IV. tragen, sind bekanntlich selten und werden von Liebhabern mit 30 Mark und mehr bezahlt. Ein hiesiger Gastwirth war der Meinung, daß sämmtliche Thaler vom Jahre 1861 sehr selten seien, und beauftragte einen seiner Gäste, einen Kassenbeamten, ihm 1861er Thaler zum Preise von 4,50 Mark pro Stück zu verschaffen. Nach kurzer Zeit wurden denn auch dem Besteller zehn Thaler von 1861, natürlich nicht von Friedrich Wilhelm IV., ausgehändigt, wofür 45 Mark bezahlt wurden. Der freundliche Gast erbot sich, zu diesem Preise noch mehr Thaler von 1861 zu besorgen, welches Anerbieten der Wirth dankend annahm. Dieser, in der Meinung, an jedem Thaler ca. 25 Mk. zu verdienen, bewirthete den Herrn Kassirer aufs Beste mit Bier und Cigarren. Beim Eintreffen neuer Gäste zählt ihnen der Wirth seine neu erworbenen Reichsthaler auf, und bietet jeden Thaler mit 30 Mk. aus. Nun wurden dem Glücklichen die Augen geöffnet, daß seine Thaler, für welche er 4,50 Mk. pro Stück zahlte, nicht mehr als 3 Mk. werth seien. Er hat nun außer dem Schaden noch den Spott seiner Gäste zu erdulden, die nun mit Vorliebe 1861er Thaler sammeln und ihm mit 4,50 Mk. zum Kauf anbieten.

+ **Magdeburg**, 9. Jan. (Schwindler. — Elektrische Beleuchtung.) Hier wurde ein Schwindler verhaftet, der sich Dr. Kolbe, auch Dr. Kundrumeit nannte und als Spezialarzt für Frauenkrankheiten praktizirte, ohne Arzt oder zur Führung des Doktortitels berechtigt zu sein. — Auch das benachbarte Salbke wird sich demnächst elektrischer Beleuchtung erfreuen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß von der Centralanlage zur elektrischen Beleuchtung der Bahnhöfe Buckau und Westerhüten elektrisches Licht an die Gemeinde Salbke abgegeben wird. Es werden zunächst die Straßen elektrisch beleuchtet und dann an Private Strom zu Beleuchtungszwecken verabfolgt.

— **Sechausen i. A.**, 9. Januar. (Wahl. — Ausgesetzte Belohnung.) Als Stadtverordnetenvorsteher wurde Gerichtssekretär Zausch, als dessen Stellvertreter Seilermeister Färber gewählt. Zum Protokollführer für die öffentlichen Sitzungen wurde Herr Magistratssekretär Kleinede ernannt. — Die Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät macht bekannt, daß Derjenige eine Belohnung von 300 Mark erhält, der den Urheber des Brandes bei Sattlermeister Ferdinand Schultze in der Mühlenstraße so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

— **Cöthen**, 9. Januar. (Bei der städtischen Kreissparkasse) betrug der Bestand der Spareinlagen am 31. Dezember 1895 7 253 999,04 Mk., im Jahre 1896 wurden neu eingezahlt 2 146 319,36 Mk., zurückgezahlt 1 367 610,58 Mk., mithin mehr eingezahlt 778 708,78 Mk. Der Bestand der Spareinlagen erreichte am 31. Dezember die Summe von 8 032 707,82 Mk., und zwar vertheilt sich dieselbe auf 18 862 Sparkassenbücher. Der reine Gesammtkassenumsatz betrug im Jahre 1896 6 716 235,95 Mk.

-d. **Bernburg**, 9. Jan. (Eine wesentliche Verbesserung) unserer Zugverbindung mit Dessau wird, dank der Anregung des gemeinnützigen Vereins, vom 1. Mai d. J. ab eintreten. Die Direktion hat nämlich eingewilligt, von dem gedachten Zeitpunkt ab, zunächst versuchsweise, an Sonn- und Festtagen im Anschluß an den letzten von Dessau nach Cöthen abgehenden, um 11 Uhr 10 Min. dort ankommenden Abendzug, der jetzt in Cöthen liegen bleibt, einen Zug nach Bernburg einzulegen, der etwa um 11 Uhr 15 Min. Abends Cöthen verlassen und um 11 Uhr 42 Min. in Bernburg eintreffen würde.

○ **Bernburg**, 10. Jan. (Neues Unternehmen.) Der frühere Brauereibesitzer Werner-Preußlitz und der Landwirth Georg Grape planen hier die Errichtung einer Malzfabrik. Die dicht an der Saale gelegene Baustelle soll mit 12 000 Mk. pro Morgen (?) bezahlt worden sein.

○ **Zerbst**, 10. Jan. (Ein roher Patron) treibt in dem Orte Badewitz sein Wesen. In einer der letzten Nächte wurden dort in dem Pferdestall des Gutsbesitzers F. den sechs eingestellten Pferden die Schwänze dicht über der Rübe und außerdem fünf von den Thieren die Mähne abgeschnitten. Hoffentlich faßt man den frechen Thäter recht bald ab und führt ihn einer energischen Bestrafung entgegen.

(·) **Wörlitz**, 9. Januar. (Seltene Jagdbeute.) Der Beamte des Schutzbezirkes Oberkorsi im Wörlitzer Revier, Bieler, schoß in seinem Bezirk einen Steinadler, welcher 17 Pfund schwer ist und gegen 2½ Meter in der Flügelspannung mißt.

▽ **Plauen i. V.**, 11. Januar. (Vom abgestürzten Zimmermann.) Die Nachricht, daß der von der Tschaufer Höhe in Tirol abgestürzte Zimmermann Liebig von hier todt sei, bestätigt sich erfreulicher Weise nicht. Der Betreffende befindet sich vielmehr im Krankenhause zu Bozen und wird aller Voraussicht nach mit dem Leben davonkommen.

— **Eisenach**, 10. Januar. (Fabrikbrand.) In verwichener Nacht ist im benachbarten Farnroda die dortige Stahlwaaren- und Messerfabrik abgebrannt.

— **Jena**, 9. Jan. (Errichtung eines Krematoriums.) Die Hindernisse, die bisher der Errichtung eines Krematoriums in hiesiger Stadt entgegenstanden, sind, wie in der Generalversammlung des Vereins für Feuerbestattung mitgetheilt wurde, im Wesentlichen beseitigt; das betreffende Ortsstatut hat bereits die Genehmigung des Großherzogs erlangt und mit dem Bau wird in diesem Sommer begonnen werden können.

E **Understadt**, 11. Januar. (Eine furchtbare Feuersbrunst) hat in dem benachbarten Dorfe Bernhausen 21 Wohnhäuser und 50 Hintergebäude in Asche gelegt.

— **Weimar**, 10. Januar. (Unter einem eigenthümlichen Gesichtswinkel) scheint sich einem hiesigen, noch nicht allzu lange verheiratheten Lederhändler die eheliche Gütergemeinschaft dargestellt zu haben. Gestern früh nach 5 Uhr alarmirte er die Polizei, weil bei ihm in der Nacht eingebrochen sei, wobei über 2000 Mark gestohlen worden, welche seine Frau erst am Montag aus einer Erbschaft ausgezahlt erhalten hatte. In der Wohnung des Bestohlenen fand die Polizei ein wahres Chaos von Unordnung und Verwüstung: alle Behälter waren geöffnet, ihr Inhalt umherarestirt. Aus dem Benehmen des angeblich Bestohlenen aber schöpfte der Kriminalschutzmann Quehl Verdacht, verhaftete den Gatten, und nach einer gründlichen Durchsuchung der Wohnung förderte er zunächst zwei Tausendmarkscheine zu Tage, die unter Leder versteckt waren. Ein geschärftes Verhör entlockte schließlich dem Lederhändler das Geständniß, daß er selbst diesen Einbruch fingirt habe, um in den Besitz des Geldes seiner Gattin zu kommen. Die größte Ueberraschung hat dieser Diebstahl dem jungen Frauchen bereitet, das zuerst ganz außer sich war, als der Verdacht des Herrn Quehl sich auf den Auserwählten ihres Herzens lenkte.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 13. Januar, Abends 6 Uhr: Bibelstunde: Past. Meinhof.

Zu St. Stephanus: Mittwoch, den 13. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Taufkapelle der Stephanuskirche; Hilfspred. Frenbe.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 9. Januar 1897.

Aufgeboten: Der Maurer Franz Heinrich, Halle und Anna Teichmann, Osmünde.

Eheschließungen: Der Naturheilkundige Otto Müller, Beesenstr. 8 und Hermine Zander, Unterberg 5. Der Bahnarbeiter Karl Kuhlmann, Charlottenstr. 18 und Amalie Winter, Breitestr. 16. Der Fabrikbesitzer Karl Schlegel, Weißenfels und Martha Töpfer, Krausenstr. 21. Der Geschirrführer Oskar Jäger, Beesenstr. 2 und Auguste Jösich, Jakobstr. 44. Der Schmiedemeister Friedrich Hesse, Schillerstr. 33 und Auguste Müller, Markt 25. Der Feilenhauer Robert Kuba, Chemnitz und Emilie Brand, Leipzigerstr. 56. Der Militärunteroffizer Karl Büschel, Merseburgerstr. 71 und Helene Hauzik, Schmiedestr. 28. Der Bahnarbeiter Paul Nitsche, Krausenstr. 2 und Marie Rockendorf, Blumenstr. 1.

Geboren: Dem Schuhmacher Hermann Knauft, Mühlweg 36, S. Wilhelm Walther. Dem Handarbeiter Friedrich Meyr, Spitze 3, S. Friedrich Karl Otto. Dem Schlosser Karl Bertram, Streiberstr. 5, T. Emma Edda. Dem Schlosser Bernhard Schlüter, Schmiedestr. 27, T. Frieda Elsa. Dem Klempnermeister Max Rudgalz, Jakobstr. 41, S. Richard Max. Dem Handarbeiter Karl Müller, Hirtenstr. 13, T. Henriette Emma. Dem Tischler Otto Teyner, Henriettenstr. 10, T. Martha Louise Ottilie. Dem Kaufmann Louis Gärtner, Wörmlizerstr. 6, T. Käthe. Dem Schlosser Otto Knöchel, Liebenauerstraße 14, T. Marie Else Gertrud. Dem Schlosser Max Schöllner, Spiegelstr. 13, T. Henriette Ida Gertrud. Dem Gastwirth Heinrich Schmidt, Böllbergerweg 58, T. Martha Anna. Dem Gerichtskanzlisten Anton Lange, II. Brauhausstr. 7, T. Gertrud Anna. Dem Klempner Franz Wenzel, gr. Steinstr. 66, T. Gertrud Martha Franziska. Dem Kaufmann Albert Wenkel, Lindenstr. 57, T. Else Marie Louise. Dem Fischermeister Gustav Wehrhold, Mühlberg 8, S. Max Alfred Gustav.

Gestorben: Der Steinmetz Wilhelm Voesack, 47 J., Ludwigstr. 12. Die Wittwe Wilhelmine Cordes geb. Hauptmüller, 60 J., Hardenbergstr. 38. Der Fabrikarbeiter Gustav Ulbrich, 32 J., Schmiedestr. 34. Des Maurer Ernst Rothkopf T. Paula, 2 J., Fleischerstr. 39. Des Schneidermeister Wilhelm Koch Ehefrau Bertha geb. Reinhardt, 68 J., II. Ulrichstr. 8. Des Oekonomieverwalter Wilhelm Philipp T. Ella, 8 M., Glauchaerstr. 61. Der Fuhrwerksbesitzer Otto Thieme, 49 J., Neumarktstr. 3. Des Arbeiter Joseph Ludemann Ehefrau Bertha geb. Paul, 33 J., Klimt. Des Schuhmacher Louis Klinker Ehefrau Christiane geb. Knöpsch, 53 J., Diakonissenhaus.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 6. bis 8. Januar 1897.

Aufgeboten: Der Schmied A. Hartmann und B. Wenzer, Königsberg 1. Der Bäckermeister G. W. Warzeck und F. K. Max, Weißenfels. Der Kaufmann O. Weimann, Triftstr. 35/36 und A. Lachner, Reilstr. 7.

Eheschließungen: Der Schankwirth C. F. Stier, Burgstr. 71 und M. P. Sperling, Bleddin.

Geboren: Dem Schlosser O. Pretzsch, Eichendorfstr. 22, S. Friedrich Otto. Dem Tischler K. B. Schmidt, Hohestr. 17, S. August Friedrich Karl. Dem Geschirrführer C. A. Kind gen. Schönbert, Triftstr. 32, T. Anna Else. Eine unehel. T., Böcklstr. 9. Dem Brenner C. H. Hennig, Reilstr. 29, S. Johannes Georg. Dem Bahnarbeiter F. E. O. Liebegott, Böcklstr. 5, T. Auguste Helene Else.

Gestorben: Die Wittwe S. Krämer geb. Heinemann, 70 J., Burgstr. 52. Des Schuhmacher C. A. Elsmann T., todtgeb., Böcklstr. 9.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Frhr. von Thielemann nebst Frau und Tochter aus Berlin. Mad. Sigrid Arnoldsen Fischhof, M. Alfred Fischhof nebst Begleitung aus Paris. Hauptmann Moll aus Dessau. Dr. W. de Hain, Rud. de Hain aus Hannover. Baumeister Kichler aus Köln. Frau Kaufmann Kunze aus Sprottau. Ingenieur K. Ed. Peterson aus Stockholm. Rich. Brückner nebst Frau aus Calbe a. S. Hans v. Schneider aus Berlin. Concertsängerin Amelie Gmur-Harloff aus Weimar. Thiele aus Berlin. Kaufleute: Hans Hoffmann, Julius Philippson, Louis Rosenberg, H. Wolffheim, Siegfr. Goldstein, Albert Herrmann, S. Fürst, sämmtlich aus Berlin. Oskar Leonhardt aus Leipzig, Oskar Mäckler aus Elberfeld, J. Bach aus München, Stolze aus Harburg, Fischer, Grünebaum aus Frankfurt a. Main, Bernhard Hirschfeld aus Bielefeld, Ernst Wittpfening aus Hannover, Hugo Spangenberg aus Hanau, Josef Mayer aus Frankfurt, Hugo Eisner aus Sagan, H. Goldschmidt aus Aachen, J. Lenser aus Crefeld.

Verantwortlich: **Alfred Hebeling** für Politik und Volkswirthschaft **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles. **Dr. Gustav Adolf Kaurent** für Lokales und Räsonnement. **Adelbert Birsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S.**", zu adressiren.

Seidenstoffe jeder Art, glatte Sammte, Plüsche u. Velvets liefern **an Private.** Man schreibe nur Muster unter Angabe des Gewünschten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle.

Diejenigen in Giebichenstein aufhältigen Militärpflichtigen, welche **im Jahre 1875, 1876 und 1877** geboren und bisher in ihrer Dienstpflicht noch nicht endgültig abgefunden sind, sowie alle dergleichen Militärpflichtige früherer Jahrgänge haben sich

vom 15. Januar bis 1. Februar cr.,
nur Vormittags von 8 bis 1 Uhr
im Zimmer Nr. 4 des Amtshauses

persönlich zur hiesigen Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden oder im Fall vorübergehender Abwesenheit sich durch ihre Eltern, Lehr- und Brodherren anmelden zu lassen.

Vorzulegen ist bei der Anmeldung von den im Jahre 1877 auswärts geborenen Militärpflichtigen der **Geburtsschein**, vom Standesamt ausgestellt. Die **älteren Jahrgänge** haben den **Loosungsschein** beizubringen.

Die unterlassene oder nicht rechtzeitige Meldung wird bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Versäumung der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht. Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherren der Militärpflichtigen werden ersucht, die Letzteren auf vorstehende Bekanntmachung hinzuweisen und bei vorübergehender Abwesenheit derselben die Anmeldung selbst zu bewirken.

Anmeldepflichtig sind diejenigen Militärpflichtigen nicht, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste und zugleich Ausstand besitzen.

Giebichenstein, den 7. Jan. 1897. [484

Der Gemeindevorsteher.
Rudloff.

Bekanntmachung.

Die eine sogenannte Sackgasse bildende, für den öffentlichen Verkehr entbehrlich gewordene kleine Brunnenstraße hierselbst soll eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird hiermit mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einsprüche binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses hier geltend zu machen.

Giebichenstein, den 20. Dezember 1896.

Der Amtsvorsteher.
Rudloff. [485

Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen der Gutsbesitzer **Rudloff, Hoffmann** und **Pinschk** zu **Zwintschöna** ist die Maul- und Klauenseuche **erloschen.**

Dieskau, den 9. Januar 1897.

Der Amtsvorsteher.
von Bülow. [471

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer **Eduard Hoffmann** und **Paul Hnyke** zu **Bruckdorf** ist **erloschen.**

Dieskau, den 8. Januar 1897.

Der Amtsvorsteher. [389

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Liesbeth Eisfelder mit Hrn. Hermann Peters (Magdeburg — Börneck). — Frl. Agnes Seip mit Hrn. Oberlehrer Paul Kanzow (Wrechen — Brandenburg a. H.). — Frl. Marie Katharine v. Armim mit Hrn. Gerichtsassessor Hermann v. Nordenskjöld (Berlin). — Frl. Margarethe v. Winterfeld mit Hrn. Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Maßow (Neu-Stettin — Gr. Vorl.). — Frl. Toraline v. Dwingelo mit Hrn. Ludwig Backe (Neuwerk-Gehrden — Leipzig).

Verehelicht: Hr. Dr. Erich Klusemann und Frl. Liesbeth Heike (Münnden). — Hr. Pfarrer Siegesmund und Frl. Käthe Schulz (Gr. Mirkowitz). — Hr. Johannes Krause und Frl. Elisabeth Petersen (Leipzig). — Hr. Musikalienhändler Paul Müller und Frl. Armgard Scheidemantel (Torgau — Dahlen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Münchhoff (Magdeburg). — Hrn. Major und Bataillonskommandeur von Goßler (Rastatt). — Hrn. Hans v. Göß (Hohenbocka). — Hrn. Pfarrer Bernhard Schneider (Gerichshain). — Hrn. Ernst Küster (Geestmünde). — Hrn. Paul Zimmroth (Regelwitz). — Eine Tochter: Hrn. Otto Pistel (Magdeburg). — Hrn. Hermann Rabe (Köthen).

Gestorben: Hr. Lehrer Hermann Sens (Gr. Salze). — Hr. Oekonomierath Karl Hübner (Kunzendorf). — Hr. Premier-Lieutenant Eduard Bresler (Glogau). — Hr. prakt. Arzt Dr. med. Joseph Merkel (Treuen). — Hr. Gottfried Ernst Händel (Leipzig-Gohlis). — Hr. Helene Riemann, geb. Grote (Nordhausen). — Fr. Luise Grimmer, geb. Kühne (Kuckelhausen). — Hr. Oberstlieutenant Otto Werner (Dessau). — Hrn. Propst Fr. Hoffmann Tochter Bertha (Wörlitz). — Hrn. Friedrich Kern Sohn Fritz (Dessau). — Fr. Klara Paul (Dessau). — Hr. Regierungsbaumeister Gustav Menzel (Torgau). — Fr. verw. F. R. Klemm (Taura). — Fr. Emma Bothe, geb. Schwannecke (Gilsdorf).

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegersohn und Schwager, der

Kaufmann

August Dahlhaus

im Alter von 49 Jahren.

Um stilles Beileid bittet Namens der trauernden Hinterbliebenen

Rosalie Dahlhaus geb. Klooss
als Gattin.

Halle a. S., den 10. Januar 1897. [477

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied gestern Nachmittag 1 Uhr mein lieber Freund und Gesellschafter

Herr August Dahlhaus,

was ich seinen vielen Freunden hiermit tiefbetrübt anzeige.

Halle a. S., den 11. Januar 1897. [476

Rudolph Clemens,
in Firma **Otto Linke Nachf.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Januar, Nachmittags um 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189701112-14/fragment/page=0003

früher Poststrasse 10.

Seidenhaus G. Schwarzzenberger
Gr. Steinstrasse 88.

[283

früher Poststrasse 10.

Thalia-Theater.

Dienstag:
Pension Schöller.
Schwank in 3 Akten von Carl Laufs.
Mittwoch:
Der neue Hiftsarzt.
Lustspiel in 4 Akten von M. Günther.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Die Baronin **Eugenie v. Rahden,** Schul-Reiterin mit vier Pferden. — Die vier **Mora's,** pantomimistische Bravour-Gymnastiker am Reck. — Die Geschwister **Hartmann,** Illusions-Künstler. — Messrs. **Corty** u. **Retlé,** parodistische Burlesk-Komödianten. — Mlle. **Diamantine Verniel,** Serpentin- und Fantasie-Tänzerin. — Herr **Georg Hartmann,** Zauberkünstler. — Die Geschwister **Thekla** und **Alexander Blanche,** Original-Gesangs-Duettisten. — Herr **Georg Cordes,** Gesangs- und Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Bernh. Most's

garantirt reine
Chocoladen und Cacaos
aus den edelsten Bohnen hergestellt,
ff. Pralinés und Dessertsachen,
Honigkuchen, Lebkuchen u. Bonbons
in vorzüglichsten Qualitäten und zu wohlfeilsten Preisen. [230
Verkaufslokal in der Fabrik Marienstr. 25|26. Fernspr. 415.

Sing-Academie.

Dienstag 5 Uhr Ueb. f. Damen Volksch. M. Bruch, Odysseus.
Auseitiges Erscheinen erbeten.
Anmeldungen bei **Professor Reubke,** Schillerstr. 55, Vorm. 10—11. [335

Panorama.

Leipzigerstraße 87, I. Etage,
(Hackerbräu.)
Diese Woche: [382
Spanien.
Madrid, Sevilla (mit Stiergefechtsscene), **Granada mit Alhambra u. s. w.**

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch, den 13. d. Mts., um 8 Uhr im **Hotel zum Kronprinzen.**
Vortrag des Herrn **Saus Leder** (als Gast): **Ueber seine Reise von Urga nach Karakorum.**
Kirchhoff.

Kaisersäle.

Dienstag, den 12. Januar, Abends 7½ Uhr
IV. Philharmonisches Concert
des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.
Dirigent: **Hans Winderstein.**
Unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Hanka Schjeldrup** aus Bergen (Norwegen) und des Herrn Concertmeisters **C. Franke** (Violine) vom Winderstein-Orchester.
Programm: Symphonie No. 2 (D) v. Haydn. Arie aus „Alceste" v. Gluck. Concert f. Violine von Wieniawski. Balletsuite aus Opern von Gluck, orchestr. v. Mottl. Lieder von Wagner, Hartmann, Grieg u. Delibes. Ouvert. „Benvenuto Cellini" v. Berlioz.
(Concertflügel aus der hiesigen **Blüthner**'schen Filiale.)
Eintrittskarten à 3, 2, 1,50 u. 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. 14. (271

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: **Hans Julius Rahn.**

113. Vorstellung.
85. Abonnements-Vorstellung.
Farbe weiß.
Der Zigeunerbaron.
Große komische Operette in 3 Akten nach einer Erzählung M. Jokai's von J. Schnitzer.
Musik von Johann Strauß.
In Szene gesetzt vom Regisseur: **Richard Grünberg.**
Dirigent:
Kapellmeister Dr. Leopold Schmidt.
Personen:

Graf Peter Homonay, Obergespan des Temeser Comitates	Hans Basil.
Conte Camerno, Kön gl. Kommissär	E. Demme.
Sandor Barinkai, ein junger Emigrant	E. Buchwald.
Kalman Zuruna, ein reicher Schweinezüchter in Banat	R. Grünberg.
Arsena, seine Tochter	Hanna Stark.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupans	F. Carlsen.
Ottokar, ihr Sohn	H. Mirfalis.
Cyrina, Zigeunerin	B. Spiegel.
Saffi, Zigeunermädchen	A. Triebel.
Ipoi (Zigeuner)	A. Bogner.
Jozsi (Zigeuner)	Ernst Pedau.
Terko (Zigeuner)	W. Mühlhan.
Michäli (Zigeuner)	R. Müller.
Janczi (Zigeuner)	H. Altschüler.
Der Bürgermeister von Wien	G. Greger.
Ein Herold	Fos. Freund.
Se l, Laternenbub	Käthe Erlholz.
Mikia, Schiffsknecht	Adolf Dalwig.
Ein Zigeunerknabe	Al. Miller.
Jivan, Zuruna's Knecht	Rudolf Fahn.

Schiffsknechte, Zigeuner, Zigeunerinnen u. Zigeunerknaben, Arsena's Freundinnen, Junge Ehrb'ö's, Trabanten, Husaren, Pagen, Hofherren, Hofdamen, Rathsherren, Volk 2c.
Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banate. 2. Akt: In einem Zigeunerdorf ebendaselbst. 3. Akt: In Wien.
Im 3. Akte: **Ballet. Czardas,** arrangirt von der Balletmeisterin Elena Nadina, ausgeführt von derselben und dem Corps de ballet.
Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¼ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 13. Januar 1897:
114. Vorstellung. 86. Abonnements-Vorstellung. Farbe roth.
Undine.
Romantische Zauberoper in 4 Akten, frei bearbeitet nach de la Fouqués Erzählung. Musik von Albert Lortzing.

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, den 14. Januar 1897:
115. Vorstellung. 30. Vorstellung außer Abonnement.
Zweites und vorletztes Gastspiel des Komikers:
Carl William Büller.
Rosenmüller und Finke.
Lustspiel in 5 Akten von Carl Töpfer.
Timotheus Bloom — Carl William Büller als Gast.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a. S.

Ausloosung der 4½% Schuldverschreibungen.

Am **10. Dezember 1896** sind
Vierzigtausend Mark mit den Nummern:
0007, 0008, 0018, 0116, 0128, 0151, 0167, 0205, 0206, 0209, 0295, 0297, 0320, 0351, 0352, 0363, 0423, 0429, 0466, 0515, 0543, 0544, 0546, 0550, 0552, 0580, 0622, 0623, 0626, 0627, 0663, 0712, 0826, 0887, 0891, 0904, 0907, 0917, 0934, 0942 = 40 Stück à 500 Mark und
1044, 1053, 1062, 1091, 1108, 1149, 1234, 1235, 1238, 1243, 1256, 1268, 1324, 1334, 1382, 1390, 1413, 1451, 1460, 1490 = 20 Stück à 1000 Mark
ausgeloost worden.

Die Zahlung des Nennwerthes erfolgt vom 1. Juli 1897 ab gegen Einlieferung der Stücke entweder
bei der **Haupt-Kasse der Gesellschaft in Halle a. S.** oder
bei dem **Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a. S.,**
bei der **Magdeburger Privat-Bank in Magdeburg,**
bei Herren **Becker & Co. in Leipzig,**
bei der **Breslauer Diskonto-Bank in Berlin.**

Die Verzinsung hört mit diesem Tage auf.
Mit den ausgeloosten Schuldverschreibungen sind zugleich die Anweisungen und die nicht fälligen Zinsscheine einzuliefern, widrigenfalls deren Betrag von dem Kapital gekürzt wird. [457

Halle a. S., den 9. Januar 1897.

Der Vorstand.
Kuhlow.

Carl Koch's Nährzwieback

stärkt den Knochenbau, befördert die Körperzunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu schützen. In Dosen und Paqueten zu 10, 20, 30 und 60 ₰ in
Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik, Herrenstr. 1,
sowie in den bekannten Verkaufsstellen. [459

Kaufmännischer Verein.

Montag Abend 8½ Uhr
Vortrag des Herrn Professor D. W. Detmer, Jena. [455
Meine Reise im Staat Bahia, Tropenwelt, Kultur u. Bevölkerung des Landes. Veranschaulicht durch Photographien.

Hallescher Verein für Getreide- u. Produkten-Handel.

Außerordentliche General-Versammlung
Donnerstag, den 14. Januar d. Js., Morgens 9 Uhr im **Vereinslokal.**
Tages-Ordnung:
1. **Berichterstattung** der Delegirten über die **Berliner Conferenz.**
2. **Beschlußfassung** über die Notirungsfrage. [486
Der Vorstand. Fr. Liebau.

Vorlesungen für Damen.

Im Saale der städtischen höheren Mädchenschule.
Herr Universitätsprofessor **Dr. Endemann:**
„Die Stellung der Frau im Recht."
8 Vorträge, Dienstags 5—6 Uhr.
Anfang 19. Januar. Hören ist die Theilnahme gestattet. Einlaßkarten à 5 M. für alle Vorträge beim Hausmann der höheren Mädchenschule, Gartengasse 1.
259] **J. A.: Fr. Biedermann.**

Knaben-Bürger- (Mittel-) Schule und Vorschule in den Francke'schen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler, besonders für die **untersten Klassen** beider Schulen, zum Ostertermine d. J. werden täglich (außer Sonntag) **von 11 bis ½12 Uhr** im Amtszimmer des Unterzeichneten entgegengenommen. **Tauf- und Impfschein** sind dabei vorzulegen. [451
Gentsch, Inspektor.

An die deutschen Hausfrauen.
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!
Der Winter ist hart!
Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern"** wenigstens während des Winters Beschäftigung. Wir offeriren: Handtücher, grob und fein, Wischtücher in diversen Dessins, Küchentücher in diversen Dessins, Staubtücher in diversen Dessins, Taschentücher, leinene, Scheuertücher, Servietten in allen Preislagen, Tischtücher am Stück und abgepaßt, Rein Leinen zu Hemden 2c., Rein Leinen zu Bettlüchern und Bettwäsche, Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche, Bettzeug, weiß und bunt, Leibbarchent, roth und gestreift, Drell und Flanell, gute Waare, Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern, Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen, Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg, Gestrickte Jagdwesten, Fertige Kanten-Unterröcke von Mk. 2—3 pro Stück.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten. Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich. [460
Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann **C. F. Grübel,** Gotha, Landtags-Abgeordneter.

Circus

Blumenfeld-Goldkette-Corradini,
Halle a. S., Reilstraße.
Morgen Dienstag, den 12. Januar,
Abends 8 Uhr
Elite-Vorstellung
mit großartigem Programm.
Zum vorletzten Male
Ungarische Bauern-Hochzeit.
Große Original-Ausstattungspantomime in 4 Bildern mit Nationaltänzen in entsprechenden Original-Costümen, dargestellt von 40 Personen.
Große Hetzjagd zu Pferde.
Außerdem Auftreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen.
Alles Nähere die Tageszettel
Mittwoch, den 13. Januar,
Nachm. 4 Uhr
I. Familien- und Schüler-Vorstellung
zu bedeutend herabgesetzten Eintritts-Preisen.
Abends 8 Uhr **Monstre-Vorstellung.**

Hochfeine Tafelbutter

aus der **Dampfmolkerei Niemberg,** silb. u. bronz. Medaille Magdeburg 1895, für Engros-Abnehmer zu **billigsten Tagespreise** bei
Paul Booch,
50 Leipziger Straße 50.

Blasen- u. Darmröhrenleiden heilt schmerzlos ohne Einspritzung in wenigen Tagen
Santal
Lehmann.
Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ofiziell Santalholzöl 0.15.
Preis pro Flacon nur **2 Mark.**
Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.
Zu haben in **Halle: Löwenapotheke.**

Baierische
Zugochsen
aller Rassen wie
Rote Voigtländer
Böhmische Schecken
Bayreuther „
Hofer „
Simmenthaler „
Miesbacher „
u. Ueberländer (Pinzgauer),
Gelbe Scheinfelder
sowie **6—24 Mon.** alte **Kälber** dieser Rassen und
Nutz- u. Zuchtvieh
aller Höhen- u. Niederungsschläge
zu zivilen Preisen franco jeder Bahnstation
empfiehlt
Leopold Engelmann
Weiden in Bayern.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189701112-14/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 11. Januar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Eis und Schnee.** Was bildete in den letzten Tagen das Thema aller Gespräche, was erregte mehr als die hohe Politik, mehr als Theater und Konzertsaal das Interesse von Alt und Jung, von Vornehm und Gering? Die Kälte war's, die Kälte, die uns überfallen hatte wie der Räuber in der Nacht und uns zusetzte, daß uns beinahe der Athem verging. Es war ja auch keine Kleinigkeit. Zehn Grad Réaumur unter Null am Morgen, acht Grad um die Mittagszeit — bei solchem Dreifrost mag der Bär der Polarregion in seinem weißen, zottigen Fell sich wohl befinden, der zivilisirte Mensch im Herzen Deutschlands friert, er friert entsetzlich. Zudem hatte die Kälte einen Begleiter mitgebracht, der uns nicht gefiel, einen rauhen, ungerechtigen rücksichtslosen Gesellen — das war der Wind, der von Osten kam. Brausend und pfeifend fegte er durch die Straßen, unbarmherzig zerschnitt er uns das Gesicht, daß uns Alles zu schmerzen begann, wild rüttelte er uns zusammen, daß wir erschauerten, uns fester in den Pelz oder Paletot hüllten und nur danach trachteten, so schnell wie möglich unter Dach und Fach zu kommen. Hart ist der Winter für den Armen. Die in Dürftigkeit lebende Wittib, die sich das Nöthigste vom Munde abspart, um die theuere Feuerung zu beschaffen, der Kranke in der ungeheizten Dachstube, der darbende Dichter, der von glänzenden Erfolgen und Lorbeerkränzen einstweilen träumt, sie haben keinen Grund, den Winter zu preisen. Und jene Unglücklichen endlich, die, oddachlos, hungernd, in dünnen, zerrissenen Gewändern einherschreiten, — wie schwer empfinden sie des Winters Härte! Aber der Winter in der Großstadt hat auch sein Schönes, hat seine Romantik und Poesie. Die jüngere Generation, Männlein und Fräulein, jagt wohlgemuth nach der Eisbahn, die in diesen Tagen schneidigen Frostes brillante Geschäfte macht. Behende bewehrt man den Fuß mit dem blinkenden Stahl und in eleganten Windungen fliegt man über die glatte, sorgfältig vom Schnee befreite Fläche dahin. Ein Orchester läßt muntere Weisen ertönen, das elektrische Licht übergießt die Bahn mit silbernem Schein, man plaudert, scherzt, „flirtet" — Alles ist heiteres Leben, muntere Bewegung. Und wirklich ist der Schlittschuhlauf ja einer der edelsten und empfehlenswerthesten aller Sports. Berühmte Meister haben ihn vor hundert und mehr Jahren gelehrt, weniger berühmte Feuilletonisten feiern ihn noch heute. Mit vollem Recht. Der Eislauf ist ein Vergnügen, dem man bis in das vorgerücktere Alter huldigen kann, eine Leibesübung, welche die Gesundheit stärkt, Gewandtheit und Anmuth befördert und, auf unseren künstlichen Bahnen wenigstens, keinerlei Gefahr darbietet, ein Sport überdies, den sich auch der Unbemittelte gestatten kann. Am späten Abend, wenn der Wind in den Telephondrähten heult, weilt man dann im Schooße seiner Familie, froh, der unwirthlichen Straße entronnen zu sein. Die Theemaschine singt, die Lampe verbreitet ein trauliches Licht, die weiblichen Mitglieder sind mit Handarbeiten beschäftigt, man giebt sich der Lektüre hin, man bespricht die kleinen Ereignisse des Tages. Jener hübschen jungen Dame aber in dem stilvoll möblirten Salon, die in einem Fauteuil vor dem Marmorkamine sitzt und träumerisch in die Flammen blickt, müssen gar nicht unangenehme Gedanken durch das lockenumwallte Köpfchen gehen. Vor ihrem geistigen Auge steigt der Ballsaal auf in all seiner Pracht und Herrlichkeit, eine rauschende Musik erschallt. Damen in blendenden Toiletten, tadellos gekleidete Herren füllen den flimmernden Raum, und sie selbst, die vielumworbene, liebenswürdigste Ballkönigin, sie schwebt am Arm eines flattirenden Kavaliers über das spiegelblanke Parkett. Ein glückliches Lächeln umspielt ihre rosigen Lippen und leise spricht sie die beseligten Worte vor sich hin: „Wie schön ist doch der Winter!"

— **Viehhof-Kommission.** Die zur Erörterung der Frage: „Auf welche Weise ist der Zuschuß zur Viehhofkasse zu verwerthen", eingesetzte Kommission hatte gestern wieder eine Sitzung. Die Kommission vertagte sich auf unbestimmte Zeit, weil neue Vorschläge nicht gemacht werden konnten. Das Kuratorium für den städtischen Schlacht- und Viehhof beabsichtigt bekanntlich, das zwischen der Zufuhrstraße des Güterbahnhofes und den Anschlußgleisen belegene und zum Anschluß an diese Gleise geeignete Gelände (ungefähr 5000 qm) im Ganzen oder in einzelnen Theilen zu Lagerplätzen oder sonstigen wirthschaftlichen Zwecken zu vermiethen. Weiter schweben Unterhandlungen wegen einer entsprechenden Vermiethung noch anderer Theile des Viehhofes, dieselben sind aber noch nicht so weit gediehen, daß über dieselben Mittheilungen gemacht werden könnten. Die Kommission erklärte sich im Allgemeinen mit diesem Vorgehen einverstanden.

— **Der Vorstand des 3. communalen Wahlbezirks-Vereins** (Süd und West) beschloß, die ordentliche diesjährige Generalversammlung am kommenden Freitag Abend im „Glauchaischen Schützenhause" abzuhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Mittheilungen; Jahresbericht; Rechnungslegung; Festsetzung des Jahresbeitrags der Mitglieder; Vorstandswahl; Besprechung über eine Vermehrung der Stadtverordneten auf Grund der Städteordnung; Wünsche aus der Versammlung heraus.

— **Der Verein ehemaliger 67er** hatte seinerzeit unter reger Betheiligung seiner Mitglieder, deren Angehörigen und Gäste am Sonnabend Abend in den „Kaisersälen" sein 6. Stiftungsfest.

— **Der Jahn'sche Turnverein** hielt sein Wintervergnügen am nächsten Sonnabend Abend im „Wintergarten" ab.

— **Schneider-Innung.** In der am Freitag abgehaltenen Quartalsversammlung wurden zunächst 5 Lehrlinge eingeschrieben und sodann vom Obermeister, Herrn Schatz, der Jahresbericht erstattet, der sich über das vergangene Vereinsjahr günstig aussprach. Mit der Prüfung der Jahresrechnung wurden betraut die Herren Briegand, Wünzer und Stoye. Herr Mäder wurde auf drei Jahre wieder in den Vorstand gewählt. Die Innung wird ihre Betheiligung an der in diesem Jahre stattfindenden Gesellenbuchs-Ausstellung und an der Feier des 10jährigen Bestehens des Bellschen Innungsausschusses aus. Endlich wurde noch den Herren Müllemann und Mäder für 25jährige treue Mitgliedschaft vom Obermeister unter anerkennenden Worten ein Diplom überreicht.

— **Der Verein für Erdkunde** hält am Mittwoch, den 13. Januar, Abends 8 Uhr, im Hotel zum Kronprinzen eine Sitzung ab, in welcher Herr Hans Leder als Gast einen Vortrag über seine Reise von Urga nach Karakorum halten wird.

— **Cirkus Blumenfeld-Goldkette-Corradini.** Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß morgen (Dienstag) zum vorletzten Male die prachtvolle Original-Ausstattungspantomime „Ungarische Bauern-Hochzeit" zur Aufführung gelangt, sowie daß am Mittwoch Nachmittags 4 Uhr eine große Familien- und Schulvorstellung zu bedeutend herabgesetzten Eintrittspreisen stattfinden wird, welcher Abends 8 Uhr eine Monstre-Elite-Vorstellung folgt.

— **Das Panorama,** welches sich hier in unserer Stadt bereits einer großen Beliebtheit erfreut, bringt jetzt eine Reihe prächtiger Ansichten über die pyrenäische Halbinsel zur Anschauung. Wir werden geführt nach der Landeshauptstadt Madrid, nach Toledo, Sevilla und nach der früheren alten Maurenhauptstadt Granada mit der Alhambra. In Madrid sehen wir u. A. den Cortes-Palast mit der Cervantes-Statue, das Königl. Schloß mit den Salons der Gemälden, des Königs und der Königin, die in ihrer Einrichtung und ihrem Schmuck freilich hinter den Prunkgemächern der bayerischen Königsschlösser zurückstehen. Imposant sind der Sibeles-Brunnen und der Circus vor der Puerta de Alcala. Sehenswerth sind die Kathedrale und die Partie an der Alcantara-Brücke in Toledo, in Sevilla das Innere der Kathedrale und die königliche Kapelle, die wunderbar-tropische Vegetation im Parke von San-Thelmo, ein Stück Volksleben: Die Kropfentduden auf der Messe, die Szene eines Stiergefechts, vor allem das Panorama von Granada und das alte maurische Königsschloß Alhambra. Zur Zeit ihrer Glanzperiode entheilt diese Königsburg die Märchen von „Tausend und einer Nacht"; vor mehreren Jahren brannte sie aus, und heute sind wohl in Wirklichkeit nur noch Ueberreste von Trümmern vorhanden. Ueberraschend schön ist der Ausblick von der Alhambra und die Ansicht von Granada von der Sierra d. l Sol aus. So reihen sich die Ansichten von Spanien würdig ihren Vorgängern an, und es ist nur zu wünschen, daß das Panorama (Leipzigerstraße 87, 2 Tr.) auch in dieser Woche recht fleißig benutzt wird.

— **Der Kriegerverein zu Cröllwitz** nahm in seiner am Sonnabend auf der „Bergschänke" stattgehabten, recht besuchten Generalversammlung zunächst den Jahresbericht seitens des Herrn Kaufmann Paul Creuzmann entgegen. Danach hat der Verein während des abgelaufenen Geschäftsjahres einen Zuwachs von 27 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß die gegenwärtige Mitgliederzahl 136 beträgt. Der Gesammteinnahme von 789,83 Mk. steht eine Ausgabe von 769,97 Mk. gegenüber, so daß trotz der starken Aufwände, die das abgeflossene Vereinsjahr forderte (erwähnt seien beispielsweise nur die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins und die Einweihung des Kriegerdenkstems auf dem Fährkeisen, immer noch ein Bestand von 19,86 Mark verbleiben ist. Den Vorstand für das neue Jahr bilden die Herren Fabrikmeister Hubert als Vorsitzender, Gutsbesitzer Karl Arnicke als dessen Stellvertreter, Kaufmann Paul Creuzmann als Kassirer und Gärtner Alfred Brecht als Schriftführer und Ordner. In die Kommission zur Vorbereitung des im künftigen Frühjahr in Cröllwitz abzuhaltenden Delegirtentages des ostthüringischen Bezirks sind gewählt die Herren Ortsvorsteher Daßler, Königl. Sattelmeister Naujoks und Zimmermann Wilhelm Voigt. Aus interner Rücksichtnahme wurde die Hauptfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers auf Sonnabend, den 23. Januar verlegt. Die Feier soll in Konzert, Ansprache und Ball auf der „Bergschänke" bestehen. Am Abend des 27. Januar soll dann noch ein Commers abgehalten werden. Zur Begehung des hundertjährigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. ist ein kameradschaftlicher Kirchgang in Aussicht genommen. Herr Major v. Branconi, Direktor des Königl. Landgestüts in Kreuz, ist zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Der Ehrenvorsitzende, Herr Hauptmann Reterstein-Berlin hat dem Verein ein prachtvolles Photographie-Album gewidmet, welches zu fleißiger Berücksichtigung empfohlen wurde. Aus den weiteren Beschlüssen sei noch hervorgehoben, daß Neuanmeldungen in Zukunft nur mittels der vorgeschriebenen Formulare erfolgen sollen. Für die Mitglieder der Sanitätskolonne sollen auf Kosten des Vereins Abzeichen und Armbinden beschafft werden. Als Delegirte für das Jahr 1897 wurden die Herren Gutsbesitzer K. Arnicke und Bureauassistent Seeber wiedergewählt.

— **Aus dem Bürgerverein zu Cröllwitz.** Bei der diesmaligen Generalversammlung ergab der Jahresbericht einen Bestand von 79 Mitgliedern, und einen Kassenbestand von 143 Mk. Es wurde beschlossen, 100 Mk. als „eisernen Fonds" zurückzulegen. Die vereinsübliche Feier des 18. Januar wurde auf den Abend des 23. Januar verlegt und findet diesmal im „Lindenhofe" statt. Da eine Anzahl der bisherigen Vorstandsmitglieder zu einer Wiedernahme ihres Amtes nicht zu bewegen war, ließ man bis auf Weiteres dasjenige des ersten Vorsitzenden offen und wählte des Ferneren Herrn Bureau-Assistenten Seeber zum Stellvertretenden Vorsitzenden und ersten Schriftführer, Herrn Postagenten und Bäckermeister Ed. Badmann als dessen Stellvertreter, Herrn Gastwirth Herrmann als Kassierer und Herrn Lehrer Heber als Dirigent und Festordner.

— **Daß im „Paradies" Verbrecher existiren,** sollte man eigentlich nicht annehmen. Aber doch ist neulich bekanntlich einer darin gewesen, nämlich ein Dieb, der, wie wir bereits meldeten, Betten und Schlafdecken mit sich gehen hieß, indem er annahm, daß solche Gegenstände zur kalten Winterszeit ganz besonders gut zu verwerthen seien. Aber nicht genug an diesem einen Diebstahl. Wie sich jetzt herausstellt, ist aus dem genannten Restaurant zum Paradies dieser Tage auch eine goldene Herren-Cylinderuhr entwendet worden. Beide Diebstähle scheinen von derselben Persönlichkeit ausgeübt worden zu sein, und zwar muß diese mit den dortigen Verhältnissen genau vertraut sein. Die polizeilichen Recherchen sind im vollen Gange, sodaß es hoffentlich bald gelingt, den Dieb zu ermitteln.

— **Gestorben** sind im Laufe der vergangenen Woche in Halle 36 Personen, und zwar an: Hirnhautentzündung 2, Lungenentzündung 3, Lungenschwindsucht 5, Selbstmord durch Erhängen 1, Diabetes 1, bösartiger Geschwulst der Darmbeinschaufel 1, Atrophie 2, perniziöser Anämie 1, kapillärer Bronchitis nach Masern 1, Gehirnblutung 1, Krämpfen 2, Herzschlag 1, Blasengeschwulst 1, Altersschwäche 1, Speiseröhrenkrebs 1, Kindbettfieber 1, Genickstarre 1, Gehirnschlag 1, schwerer Stock nach Sturz 1, Krebs 1, Herzlähmung 2, Unterleibsentzündung 1, Lungenlähmung 1, Herzschwäche 1, Schwäche 1, Magenkrebs 1. Unter den Gestorbenen befinden sich 9 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Beinbruch.** Auf dem Königlichen Landgestüt Kreuz bei Cröllwitz glitt am Sonnabend Nachmittag beim Reinigen des Stalles der Wärter Fiffner aus und brach ein Bein.

— **Unfallschronik.** Durch Sturz in den Keller eines Grundstücks der Forlerstraße erlitt der dort beschäftigte Schmied Hermann Scheibe aus Giebichenstein eine recht bedeutende — 15 cm lange — Wunde am Hinterkopfe. Bei der robusten Natur des Verunglückten konnte indeß von der Aufnahme in die Klinik abgesehen und eine tägliche Behandlung in derselben als ausreichend erkannt werden. — Der Knecht Friedrich Krieg aus Gösitz gerieth am Sonnabend beim Bedienen der Dreschmaschine mit der rechten Hand in das Getriebe derselben. Obgleich es ihm gelang, die Hand fast unmittelbar darauf wieder frei zu bekommen, war dieselbe doch schon so zerrissen, daß der Bedauernswerthe nach Anlegung eines Nothverbandes der Hallschen Klinik zugeführt werden mußte. Hier mußten sämmtliche Finger — mit Ausnahme des Daumes — nebst einem Theil der Handfläche amputirt werden. Ob der stehen gebliebene Handstumpf zu erhalten sein wird, dürfte übrigens ebenfalls noch fraglich sein. — Von seinem Geschirr überfahren wurde am Sonnabend der Knecht Hermann Mittag in Langenbogen. Der im Dienst der dortigen Domäne stehende Mann war mit Abladen resp. Verwerfen von Zuckerrüben beschäftigt und fiel — angeblich in Folge einer unaufgeklärten Bewegung des Gespanns — so unglücklich hin, daß ihm die Wagenräder über das linke Bein gingen. Er erlitt dadurch einen komplizirten Bruch des linken Unterschenkels und mußte nach Anlegung eines Nothverbandes in die Klinik nach Halle transportirt werden. — Vergangene Nacht wurde der Schneider Sch. von hier im Zustande sinnloser Trunkenheit aufgefunden und der Klinik zugeführt, da eine Kopfverletzung anscheinend ärztliche Hilfe benöthigte. Hier schlief er indeß seinen Rausch aus und wurde heute Morgen von der sorgenden Gattin abgeholt; die ganz unbedeutende Wunde machte ärztliche Behandlung nicht nöthig.

— **Gannerstreiche.** Ein Schuhmachergeselle aus Steinkirche, welcher vorigen Donnerstag im Bahnhofe zu Halle a. S. auf den nach Leipzig gehenden Zug wartete, wurde daselbst von einem unbekannten Mann angesprochen und gefragt, was er für eine Profession habe und wohin er wolle. Nachdem ihm dies mitgetheilt, stellte er sich als Kollegen vor und gab an, daß sein Reisezieel auch Leipzig sei. Nunmehr schlossen Beide Freundschaft und dampften nach Leipzig ab. Der Kollege zeigte sich in jeder Weise gefällig. Auf Anrathen desselben stellte der Andere seinen schweren Handkoffer in einem Gasthofe ein. Hierauf blieben Beide zusammen in einem anderen Gasthofe über Nacht. Als der vertrauenselige Schuhmacher am anderen Morgen erwachte, war sein Ueberzieher, die Uhr, zwei Schirme und die Stiefeletten mit sammt dem neuen Freund spurlos verschwunden. Außerdem stellte es sich später heraus, daß sich der Gauner auch den Koffer hatte aushändigen lassen. In letzterem befand sich unter Anderem auch ein Einlagebuch der Berliner Sparkasse mit 200 Mark Einzahlung, ein Militär pass und eine Invalidenkarte, auf den Namen Paul Schroller lautend. Der gemeingefährliche Gauner, welcher sich Oskar Schütz aus Wesmar nannte, ist etwa 28 Jahre alt, mittelgroß, schmächtig, hat röthlichblondes Haar und ebensolchen Schnurrbart. Derselbe hat unter Anderem dunklen Ueberzieher und Pelzmütze getragen.

— **Wie schwer es ist, für die Ernährung eines Kränkelnden zu sorgen,** das wissen am besten die Hausfrauen, diese unermüdlichen und sorgsamsten Pflegerinnen ihrer leidenden Familienmitglieder. Die eine Nahrung mundet nicht, die andere ist zu schwer oder bekommt nicht wegen ihrer Eigenart, die Lieblingsspeise kann gerade nicht beschafft werden — kurzum, die Anforderungen des Magens bereiten auch in solchen Fällen gar viel Sorgen. Da ist zu neuerer Zeit ein sehr wertvoller Helfer in der Noth erschienen, und das ist das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig, hergestellt nach Professor Kemmerich's Methode. Der Leidende, der es einmal genommen, verlangt fortan danach, denn das Fleisch-Pepton vereinigt hohen Nährwerth mit unübertrefflich leichter Verdaulichkeit, die den Magen der Anstrengung, aus der Speise die dem Körper nöthigen Bestandtheile zu ziehen, fast völlig überhebt; das Fleisch-Pepton verdaut sich sozusagen von selbst. Daher verordnen es die Aerzte den Schwachen, Blutarmen und Kranken, namentlich den Magenleidenden. Wo ein Umwohlsein Schonung und Pflege erforderlich macht, sollte auch stets das Fleisch-Pepton angewandt werden.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß.) Ein Theater, welches genöthigt ist, auch der Operette einen — wenn auch nicht breiten — Platz im Repertoire einzuräumen, kann in der That nichts Besseres thun, als bei der Auswahl ganz besonders diejenigen Operetten zu berücksichtigen, deren Anziehungskraft und Wirkung bereits erprobt sind. Und wir erklären von unserem Standpunkte aus uns ganz damit einverstanden, daß die Wahl diese Male in diesem Winter auf eine Joh. Strauß'sche Operette fiel: man ist bei Strauß wenigstens vor ausgesprochenen Banalitäten sicher, man weiß im Gegentheil, daß man einer — wenn auch den Tanzrhythmus bevorzugenden, so doch immer einen gewissen Werth und Anspruch auf ernste Beurtheilung habenden — Musik gegenüber gestellt wird. Wie in der „Fledermaus", so auch im „Zigeunerbaron" zeichnet die Musik sich durch großen melodischen Reichthum und geistreiche Instrumentation aus. Ueber dem Ganzen lagert eine pikante Grazie, welche geeignet ist, beim Hörer Behagen zu erwecken und zu erhalten. Und wenn dann so ein letzgender Strauß'scher Walzer (geistern z. B. der „Schaß"-Walzer) erklingt! Fürwahr, das Ausserrichts des bekannten Wiener Kritikers: „Auch die Tanzform ist ein weiches Blatt, auf welches Geistreiches geschrieben werden kann" hat seine volle Berechtigung. — Wer möchte einem Publikum es also vergehen, wenn es wie gestern hier einem so wohlerzogenen Kinde der leichtgeschürzten Muse eine warme Aufnahme bereitet! Ueber den logischen Zusammenhang der Handlung, über die Wahrscheinlichkeit der szenischen Vorgänge in einer Operette ernsthafte Betrachtungen anzustellen, darf man sich natürlich nicht bekommen lassen. Nein! wer von der Operette einen Genuß haben will, der darf eben nur einige Stunden hören und — lachen, muß das Nachdenken aber unterlassen. Das war sicher auch die gestern Abend in dem gefüllten Hause herrschende Meinung; man amüsirte sich und klatschte bei jeder sich bietenden Gelegenheit Beifall. Unsere Theaterleitung hatte nichts versäumt, auch der „Operette" ihr Recht werden zu lassen. Nicht nur präsentirte das Ganze sich in einem glänzenden szenischen Gewand, sondern auch hinsichtlich der Besetzung hatte man eine sehr glückliche Hand gehabt und die dafür ausersehenen ersten Opernkräfte waren mit einer Lust und Laune bei der Sache, daß der Erfolg nicht fehlen konnte. Unsern Heldentenor — Barinkay — haben wir schon lange lieb gewonnen; sein Zigeunerbaron war in Gesang und Darstellung gleich vortrefflich. Es muß Herrn Buchwald doch angerechnet werden, daß er auch für die seinem eigentlichen Rollengebiet so fernliegende Aufgabe sein ganzes künstlerisches Vermögen einsetzte. Dasselbe ist auch Frl. Triebel als Saffi und Frl. Starl als Arsena nachzurühmen: Beide lieferten den Beweis, daß auch die Operette zur Wirkung des schönen Gesanges bedarf und ließen dadurch die Bedenken, die an sich gegen die Verwendung von Opernkräften in der Operette vielleicht geltend zu machen sind, verschwinden. Als Schweinezüchter Zsupan bot Herr Grünberg eine von vieler Laune und drastischer Komik erfüllte Leistung. Mit Humor sekundirten ihm Herr Demme als Sitten-Kommissar und Frau Carlsen als Mirabella. Da ferner Herr Basil als Graf Homonay, Herr Mirfalis als Ottokar und Frl. Spiegel als Zigeunerin sich in lob nswerther Weise in das Ensemble einfügten und da endlich auch die Zigeunerchöre durch die Herren Boger, Bedau, Mühlhan u. s. w. zu famoser Ausführung gelangten, erhielt die ganze Aufführung (der wir leider von Anfang an nicht beiwohnen konnten) eine Rundung, welche die Wirkung auch in den sicher bevorstehenden verschiedentlichen Wiederholungen gewährleistet. Manchen Nummern wäre ein etwas flotteres Tempo gewiß noch besser zu Statten gekommen. Indessen soll das für den musikalischen Leiter der Aufführung, Herrn Kapellmeister Dr. Schmidt, welcher als gewissenhafter Dirigent eben den Schwerpunkt auf eine pointirte musikalische Ausarbeitung verlegt, einen Tadel nicht bedeuten. Das Ballet trat im letzten Akt unter Frl. Radinas's Führung mit einem prächtig ausgeführten ungarischen Nationaltanz in Aktion.

K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Heute (Montag) gastirt, wie bereits gemeldet, der rühmlichst bekannte Komiker Carl William Büller als Muck in „Laudels Gardinenpredigten", sowie als Schummrich in „Die zärtlichen Verwandten". Morgen (Dienstag) wird die gestern mit stürmischem Beifall vor fast ausverkauftem Hause in Szene gegangene Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß wiederholt. Am Mittwoch gelangt die populäre Lortzing'sche Oper „Undine" zur Aufführung. Am Donnerstag findet das zweite und vorletzte Gastspiel von C. W. Büller und zwar als Timotheus Bloom in Karl Töpfers Lustspiel „Rosenmüller und Finke" statt. Der Direktion ist es gelungen, Mme. Sigrid Arnoldsen, welche bei ihrem Auftreten als Rosine im Barbier von Sevilla in voriger Woche so stürmischen Beifall und geradezu sensationellen Erfolg erzielte, zu einem noch maligen Gastspiel und zwar am Freitag den 15. Januar als Carmen zu gewinnen. Vorbestellungen zu diesem Gastspiel werden schon heute an der Kasse entgegengenommen.

— **Im Thalia-Theater** findet heute (Montag) Abend die 14. Aufführung des tollen Schwanks „Bockspringe", dem der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189701112-14/fragment/page=0005

Einakter „Das war ich" voraufgeht, statt. — Dienstag geht zum ersten Male, neu einstudirt, Carl Laufs Schwank „Pension Schöller" in Szene.

— **Philharmonische Konzerte.** Das vierte und letzte dieser seit ihrem Bestehen so überaus zahlreich besuchten großen Abonnementskonzerte ist bekanntlich für morgen, Dienstag Abend, in den „Kaisersälen" angekündigt. Das von Herrn Kapellmeister Windersteinn geschmackvoll zusammengestellte Programm, welches u. A. einhier noch nicht gehörte interessante Konzertescheinung, die norwegische Sängerin Frl. Hanna Scheiderum, aufweist, reiht sich in seiner Reichhaltigkeit den früheren Darbietungen dieser ausgezeichneten Kapelle würdig an. Herr Kapellmeister Windersteinn theilt uns übrigens noch mit, daß er in Rücksicht auf die große Sympathie und Unterstützung, welche seinen Unternehmen in Halle gefunden, im Februar und März d. J. noch zwei weitere Konzerte zu geben gedenkt, auf welche er ein neues Abonnement eröffnet.

Theater und Musik.

— **Weimarer Hoftheater.** Dienstag, den 12. Januar: Doktor Klaus, Lustspiel in 5 Aufzügen von A. L'Arronge. (Anfang 7 Uhr). Mittwoch, den 13.: Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart. (Anfang 6 Uhr, Ende 8½ Uhr.) Donnerstag, den 14.: Die Entführung aus dem Serail. (Anf. 7 Uhr.) Sonnabend, den 16.: Zum ersten Mal: Mdituri, drei Einakter von H. Sudermann. I. Teja, Drama, II. Fritzchen, Drama, III. Das Ewig-Männliche, Spiel in Versen. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag, den 17.: Die Walküre, Musik-Drama in 3 Aufheilungen von R. Wagner. (Anfang 6 Uhr.)

— **Spielplan des Stadt-Theaters zu Magdeburg.** Dienstag, 12. Jan. Die heilige Elisabeth. Mittwoch 13 Jan. Einkehr. Donnerstag 14. Jan. Vorlesung Gustavel H. Hirich Bötel. Der Postillon von Lonjumeau. Freitag, 15. Jan. Letztes Gastspiel Heinrich Bötel. Die weiße Dame. Bajazzo. Sonnabend, 16. Jan. VII. und vorletzte Vorstellung im Shakespeare-Cyclus: König Lear.

— **Bühnen-Novitäten.** Im Berliner Theater zu Berlin hatte ein dreiaktiges Schauspiel von Rudolf Prsber: „Der Schuß" einen sehr freundlichen Erfolg. Das Stück beschäftigt sich mit dem abgedroschenen Motive des Duells, welches hier ausnahmsweise einmal in vortheilhafter Beleuchtung gezeigt wird, indem dadurch eine leichtfertige Frau zur inneren Einkehr bewogen wird. Es waren lediglich die vielen kräftigen theatralischen Effekte des Werkes, die demselben die beifällige Aufnahme bereiteten. — Im Schillertheater fand das Jugendwerk eines Franzosen, Emile Auzier, mit dem Titel: „Der Schirling" volle Anerkennung. Zu antiken griechischen Gewande führen die handelnden Personen uns vorüber, wodurch Dichter vor; die weibende, neu geweckende Kraft der Liebe wird an dem Beispiel eines reichen Jünglings gezeigt, der dem Genusse bis zum Ekel gefröhnt hat und im Begriff steht, seinem Leben ein Ende zu machen. — In Leipzig erlebte ein „vorgeschichtliches" Drama von Carmen Sylva, „Ulranda", seine Premiere. Der Erfolg war sehr mittelmäßig. — „Meerleuchten", ein vieraktiges Drama von Ganghofer, wurde zum ersten Male im Deutschen Volkstheater zu Wien aufgeführt. Das Stück gefiel in den beiden ersten Aufzügen, welche dichterisch schöne Stimmungsbilder brachten. Die beiden letzten Akte fielen merklich ab. „Meerleuchten" soll die plötzlich aufblühende Liebe zweier junger Herzen bedeuten. Ein adeliger Marineoffizier verständigt sich mit der Gattin seines älteren Bruders, des Majoratsherrn, dem er nicht nur wegen des Besitzes der Güter, sondern auch wegen der reizenden Frau grollt, die seine Jugendgeliebte war. In poetischen Wendungen wird das Liebesverhältniß zur Höhe gehäuft, aber Alles verläuft novellistisch.

— **Magdeburg,** 11. Januar. (Stadttheater.) Das dreiaktige Drama „Entehrt" von Gustav Futhe hatte bei seiner gestrigen Erstaufführung einen starken äußeren Erfolg. Der Verfasser wurde nach dem zweiten und dritten Akte wiederholt gerufen, auch wurden ihm mehrere kostbare Blumenspenden dargebracht. Die Behandlung des im Titel angedeuteten Problems ist stark polemisch und des Verfassers Tendenz wird mit leidenschaftlicher Rhetorik vorgetragen; vorzugsweise dieser Tendenz und dieser Rhetorik verdankte wohl das Stück seinen ungewöhnlichen Erfolg, dem eine mit künstlerischem Maße messende Kritik doch nur mit erheblichen Vorbehalten beizupflichten in der Lage ist.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **An den Universitäten Deutschlands** studirten im Winter-Semester 1896/97 insgesammt 35 642 Personen, und zwar 30 043 immatrikulirte Studenten und 5599 Hörer. In aller Kürze theilten wir schon kürzlich die Hauptziffern mit, heute kommen wir ausführlicher auf die interessante Statistik zurück. Auf die einzelnen Universitäten vertheilen sich die Studenten und Hörer wie folgt: Berlin 5620 Studenten und 4270 Hörer; Bonn 1655 Studenten und 113 Hörer; Breslau 1427 Studenten und 124 Hörer; Erlangen 1074 Studenten und 21 Hörer; Freiburg 1065 Studenten und 78 Hörer; Gießen 626 Studenten und 41 Hörer; Göttingen 1017 Studenten und 99 Hörer; Greifswald 793 Studenten und 17 Hörer; Halle 1501 Studenten und 119 Hörer; Heidelberg 1001 Studenten und 114 Hörer; Jena 705 Studenten und 42 Hörer; Kiel 548 Studenten und 43 Hörer; Königsberg 691 Studenten und 33 Hörer; Leipzig 3126 Studenten und 150 Hörer; Marburg 871 Studenten und 43 Hörer; München 3706 Studenten und 108 Hörer; (Akad.) Münster 468 Studenten und 10 Hörer; Rostock 499 Studenten und 15 Hörer; Straßburg 1013 Studenten und 56 Hörer; Tübingen 1170 Studenten und 21 Hörer; Würzburg 1467 Studenten und 82 Hörer.

Personalnachrichten.

— In die Liste der Rechtsanwalte ist eingetragen der frühere Gerichtsassessor Dr. Ludewig bei dem Landgericht in Erfurt.

— Die unter Privatpatronat stehende Schul- und Küsterstelle zu Merchau, Kreis Schweinitz, ist zum 20. April 1897 neu zu besetzen. Das Stelleneinkommen beträgt neben freier Wohnung und Feuerungsanlage 975 M. Bewerbungen sind unter Einsendung von Zeugnißabschriften und Lebenslauf nach Großwitz b. Herzberg (Elster) an den Patron Dr. jur. Freiherrn von Palombini einzu enden.

Jagd und Sport.

— **Ronneburg** (S. A.), 10. Januar. Bei der kürzlich auf der Ronneburger und Corbußener Flur abgehaltenen Hofjagd, an der auch Prinz Ernst v. Altenburg Theil nahm, wurden 118 Hasen erlegt, während bei der auf Zschewitzer Flur abgehaltenen Lustjagd nur 66 Hasen zur Strecke gebracht wurden. — Bei der auf der Flur Göhnitz-Naundorf abgehaltenen Treibjagd wurden insgesammt 88 Hasen und ein Fasan zur Strecke gebracht.

— **Der neueste weibliche Radfahrerscherz** ist, sich eine Maske vor das Gesicht zu binden, weil die scharfe Winterluft dem Teint schaden soll. Weil das Ding neu ist, wird es wohl eine Weile vorhalten. Aber auf die Dauer? Die Männer werden, wie auf dem Eise, wohl lieber frischgerötete Gesichter der hübschen Radlerinnen sehen wollen, und die hübschen Radlerinnen werden wohl außer ihren anderen Radlerreizen auch ihre Gesichter lieber zeigen wollen. Selbstverständlich, wenn sie hübsch sind.

Vermischtes.

Der Kaiser als Ehestifter. Folgende Episode hat sich vor einigen Tagen in Potsdam zugetragen. Vor der Kaserne des 1. Garderegiments zu Fuß stand der Kaiser bei einem Spaziergang den Unteroffizier M., der bei dem Anblick des Monarchen sofort „stramm" stand. Der Kaiser war erfreut über die Aufmerksamkeit des Soldaten, der trotz der Dämmerstunde ihn erkannte. „Warum machen Sie ein so betrübtes Gesicht, Unteroffizier M.?" redete nunmehr der Monarch den Vaterlandsverthedigier an, wobei der Kaiser durchblicken ließ, daß er den Soldaten kenne. M. schwieg. „Sie haben gewiß Liebesgram?" fuhr der Kaiser fort. M. nickte zustimmend. „Nun, erzählen Sie mir mal, woran liegt's denn?" „Ich verlebte", so begann der junge Unteroffizier, „seit einem Jahre mit der Tochter des Feldwebels F. Der Vater will aber in die Ehe nicht einwilligen, einmal, weil ich kein Geld habe, und andererseits, weil noch lange Zeit vergehen dürfte, ehe ich Sergeant werde." „Nun, lieben Sie sich denn Beide?" „Ja, sehr, Majestät!" „So, nun denn gehen Sie auf Ihre Stube, nehmen Sie sich die Kindse an und gehen Sie alsbald zu dem Feldwebel F. und melden Sie ihm, daß Sie der Kaiser zum Sergeanten befördert hat! Hoffentlich theilen Sie bald Ihre erfolgte Verlobung mit. Der frischgebackene Sergeant war sprachlos über die Auszeichnung; er eilte zu seinem Schwiegervater und machte diesem von dem Geschehenen Mittheilung. Bald darauf mußte der Feldwebel F. zum Kommandeur des Regiments kommen, der diesen von der Beförderung des Unteroffiziers M. zum Sergeanten auf direkten Befehl des Kaisers in Kenntniß setzte. Am letzten Sylvester wurde die Verlobung zwischen Fräulein Margarethe F. und dem Sergeanten M. im traulichen Familienkreise vollzogen. Schon im nächsten Monat findet die Hochzeit statt.

— **Eine der Jugend äußerst angenehme Verkehrsstörung** entstand vorgestern Vormittag in der Prenzlauerstraße zu Berlin. Von dem Geschäftswagen einer Konfiturenhandlung war die Hinterachse gebrochen und eine größere Anzahl auf dem Deck des Wagens stehender Gläser, mit Bonbons und ähnlichen Leckereien auf den Straßendamm gefallen und zertrümmert. Da sich dieser Unfall kurz nach Schluß der Schulen ereignete, so hatte sich in wenigen Minuten eine nach Hunderten zählende Kinderschaar eingefunden, die, unterstützt von erwachsenen Personen, die Süßigkeiten sammelte. Bis das Verkehrshinderniß beseitigt war, hatte sich eine förmliche Bevölkerung angesammelt.

— **Vereitelites Dynamit-Attentat.** Ein gegen das Deutsch-Piekaer Bergwerk bei Beuthen i. Oberschlesien geplantes Dynamit-Attentat wurde durch den Frost vereitelt. Die Verbrecher hat man bisher leider noch nicht ausfindig machen können.

— **Ein Ueberlebender aus dem Schiffbruch des Dampfers „La Belgique",** über welchen wir s. Zt. berichtet haben, der deutsche Matrose Karl Bendt aus Rostock, ist jetzt wohlbehalten in Brest angelangt. Er erzählt Folgendes über die Katastrophe, bei der nur er und zwei seiner Kameraden mit dem Leben davongekommen sind: „Unser Kapitän, ein Deutscher Namens Kerling, stand seit 18 Jahren im Dienste der Antwerpener Firma Deeppe, welcher die „Belgique" gehört. Am letzten Montag verließen wir Bayonne und hatten gute Fahrt, bis das Schiff eines Nachts südlich von einer Insel plötzlich aufsuhr. Nach einstündiger vergeblicher Arbeit wurde es verloren gegeben. Der Kapitän und zwölf Mann besteigen ein großes Boot, ich besteige mit zwei Anderen ein kleineres. Zwei meiner Kameraden, Meyer und Kranlin, konnten sich nicht entschließen, in unser Boot zu steigen, sondern klieben auf dem Dampfer und gingen mit diesem unter. Vom Kapitän und den 12 Mann im großen Boot fehlt jede Spur. (Siehe Telegramm.)

— **Vergessen und vergeben.** Seltsame Schicksalswege haben zwei Ehegatten in Spalding (Grafschaft Lincoln in England) nach 50jähriger Trennung wieder zusammengeführt. Im Jahre 1846 verließ ein Einwohner der genannten Stadt Weib und Kind und ging nach Amerika. Die Verlassenen fielen dem Arbeitshause anheim und blieben dort mehrere Jahre. Da ihr Mann nichts von sich hören ließ, verheirathete sich die Frau wieder, verlor aber den zweiten Gatten bald durch den Tod und mußte abermals im Arbeitshause Obdach suchen. Inzwischen hatte der Mann in Amerika nacheinander drei Frauen geheirathet und wieder verloren, war dann nach England zurückgekehrt und hatte in Manchester eine fünfte Frau zum Altar geführt. Als diese jedoch hörte, daß die erste möglicherweise noch am Leben sei, lief sie ihm fort. Der Mann zog Erkundigungen ein und erfuhr, daß seine erste Frau im Arbeitshaus in Spalding sei. Der alte Satz, daß es den Ungetreuen zu seiner ersten Liebe unwiderstehlich zurückzieht, bewährte sich auch an ihm. Er suchte die vor 50 Jahren Verlassene auf. Er, der jetzt 80jährige, vermochte die 75jährige Greisin, sich wieder mit ihm zu vereinigen. Beide haben wieder einen gemeinsamen Hausbalt begründet.

— **Gattenmord.** In barbarischer Weise hat ein Bauer in Gemert (Nord-Brabant) seine Frau umgebracht. Seine sechs kleinen Kinder spielten in der Nähe der Scheune, in welcher die Eltern Korn dreschen, als sie plötzlich einen lauten Schrei hörten und sahen, wie ihre Mutter zusammenstürzte. Weinend liefen sie näher, doch der Vater jagte sie mit dem Dreschflegel weg und befahl ihnen, in's Haus zu gehen. Die Kinder gehorchten und sahen durch das Fenster, wie der Vater im Stall das Vieh fütterte, ohne sich um die Mutter zu bekümmern, die mit ausgestreckten Armen auf der Dreschtenne lag. Als dann ein Nachbar ins Zimmer trat und den Vater zu sprechen wünschte, kam dieser herein und unterhielt sich mit dem Besucher über allerlei Tagesneuigkeiten, ohne eine Spur von Erregung zu zeigen. Erst nach ungefähr einer Stunde erzählte er ihm in gleichgültigem Tone, seine Frau sei vom Heuboden aus die Dreschtenne heruntergefallen. Sofort eilten verschiedene Nachbarn herbei und fanden die Frau todt, verblutet aus einem tiefen Stich in der Brust. Während die Leute die Leiche entkleideten und Wiederbelebungsversuche anstellten, stand der Mann dabei, ohne eine Spur von Bewegung zu zeigen. Er rauchte mit Seelenruhe seine Pfeife. Auch als die Gendarmen ihn fesselten, die Kinder sich weinend an ihn herandrängten und die entrüsteten Dorfbewohner ihm zu Leibe gingen, zeigte sich nur ein spöttischer Zug auf seinem Gesicht. Er wurde nach Herlogenbosch angeführt.

— **Ein wichtiger Fund** ist auf der Insel Heligoland in einem Hünengrab gemacht worden. In diesem fand sich ein Steinsarg, der Asche und Knochenreste enthielt. Man glaubt es mit dem Sarg eines alten Friesenhäuptlings zu thun zu haben. Der Sarg kam im Schiff in Kuxhaven an und wurde mit der Bahn weiter nach Berlin gesandt, wo er im Museum für Völkerkunde aufgestellt werden soll.

— **Erstickt und verbrannt** ist die Rentnerin Marie Giffard aus der Wiesenthalerstraße in Berlin. Die 1835 bei Bonedg geborene Dame war früher Lehrerin und Gouvernante und wohnte seit fünf Jahren in dem bezeichneten Hause im vierten Stock. Sie bezog Pensionen aus Weimar, wo sie vermuthlich Lehrerin gewesen ist. Die alte Dame, die als sehr geizig und menschenscheu in ihrem Viertel bekannt war, hatte am Mittwoch den letzten Besuch ihrer Aufwärterin gehabt, die ihr Lebensmittel und Petroleum brachte; die Frau sollte erst gestern wieder kommen. Dem Hausbesitzer Bäckermeister Gustav Mauer fiel es nun auf, daß seine Mieterin seit Mittwoch weder zum Vorschein kam, noch die Zeitung hereinnahm. Er ließ daher Freitag Nachmittag ihre Wohnung, die von innen verschlossen war, polizeilich öffnen. Man fand die Inhaberin in der Stube neben gebrauchtem Kaffeewasser auf dem Fußboden in halb liegender, halb sitzender Stellung todt auf. Sie war nur mit einem Kopf- und einem Hüfttuch bekleidet und an Kopf, Schultern, Händen und Füßen angekohlt. Das Zimmer war ganz verräuchert, das Sofa zum Theil verbrannt, Tisch und Fußboden angekohlt. Wie das Feuer, das jedenfalls wieder ausging, weil es keinen Zug fand, entstanden ist, weiß man noch nicht. Wahrscheinlich hatte die alte Dame unvorsichtiger Weise Petroleum verschüttet. Aufgefallen ist es, daß man in der Wohnung und bei der Leiche kein Geld hat finden können, während in der Nachbarschaft allgemein geglaubt wurde, daß die alte Dame viel Geld in der Wohnung habe. Man will auch wissen, daß sie eine größere Summe in einem Bettkissen auf dem Rücken stets bei sich getragen habe.

— **Ein Schildbürgerstreich,** der leicht eine schlimme Wendung hätte nehmen können, wurde dieser Tage auf dem Bahnhofe in Göppingen verübt. Dort ist vor Kurzem Postsekretär Schmid dadurch verunglückt, daß der Gepäckwagen der Post, von welchem aus die Verladung in die Eisenbahn erfolgen sollte, von einer rasch herannahenden Lokomotive erfaßt wurde. Der Wagen wurde zur Seite geschleudert, wobei die Deichsel den Postsekretär Schmid mit voller Wucht traf und ihn niederschlug. Nun entstand zwischen der kgl. württembergischen Eisenbahnverwaltung und der königlich württembergischen Postverwaltung darüber Streit, welche von den beiden Verwaltungen die Schuld an dem Unglücksfall treffe. Um dies zu entscheiden, wurde höheren Orts eine Probefahrt angeordnet, die in den letzten Tagen unter Leitung eines höheren Beamten aus Stuttgart stattfand. Wie das „Göppinger Wochenblatt" berichtet, wurde drei Briefträger neben dem am Geleise stehenden Gepäckwagen heraufgestellt, wie dieselben mit Sekretär Schmid am Unglückstage gestanden hatten. Langsam ließ man einen Güterzug heranfahren und was war das Resultat? Die Lokomotive erfaßte genau so wie beim ersten Male den am Geleise stehenden Gepäckwagen und war ihn auf die Seite, wodurch diesmal der Briefträger Hornung zu Boden geworfen und verletzt wurde, zum Glück nicht gefährlich. Hoffentlich findet eine derartige „praktische" Art, die Schuld an einem Unglück aufzuklären, indem man es künstlich noch einmal herausbeschwört und Menschen der Gefahr eines Probeverunglückens aussetzt, keine Nachahmung. — Es macht fast den Eindruck, als ob ein Eulenspiegel bei diesem Bericht seine Hand im Spiele hatte.

— **Der erste Ball der jungen Königin von Holland.** Der große Ballsaal im königlichen Schlosse zu's Gravenhage badete in einem Lichtmeer, das über goldstrotzende Uniformen und edelsteinschillernde Seidenroben hinwegfluthete. Wohl nur wenige Hoffähige mochten zu Hause geblieben sein, denn einer Mauer gleich stand die Geladenen zu beiden Seiten einer kleinen Gasse, welche zu den Thronsesseln leitete. Bittend, beschwörend eilte der Hofmarschall durch die Reihen, um diesen schmalen Weg für die Majestäten frei zu halten, die gegen neun Uhr erschienen. Fanfaren und der Ruf: „Hare Majestäten!" kündeten ihre Ankunft. Todtenstille herrschte, und unterbrochen durch das Rauschen der Roben sich tief verneigender Damen. Königin Wilhelmine sah reizend aus. Sie trug ein weißseidenes Kleid, dessen einzigen Schmuck ein paar auf der linken Schulter befestigte Rosen bildeten. Durch das blonde Haar waren Brillantschnüre geflochten, deren Flimmern wetteiferte mit dem Glanz des Frohsinns, der auf dem anmuthigen Gesichtchen lag. Während sich Hunderte zum Throne herandrängten, um der Ehre einer Vorstellung theilhaftig zu werden, schweifte der Blick der jungen Königin manchmal hinab in das Gewühl der sich wiegenden Paare, denen nur ein winziger Raum überlassen war. Da setzte die Musik zu einer „Quadrille d'honneur" ein. Königin Wilhelmine erhob sich und tanzte diese Tour in zierlichster Weise mit dem russischen Gesandten Ridder de Struwe. Auch dem Chef des Militärkabinets F. M. Graf zu Monceau wurde diese Ehre zu Theil. Dann umflutheten wieder Hunderte den Thronsessel; Namen schwirrten durch die Luft, gesagt durch leise Worte der Majestäten und gnädiges Nicken, das der jungen Königin schließlich wohl nicht mehr so leicht fallen mochte, als das rhythmisch Schweben über den glatten Parquetboden. Wieder folgt ein Zusammendrängen der Massen, und durch das schmale Gäßchen zwischen hellen, dunklen, mondscheinschimmernden Häuptern verlässt die Königin den Saal, in dem sie zum ersten Male das Vergnügen genossen, nach welchem sich junge Mädchen so feurig sehnen: — den ersten Ball.

— **Humor des Auslandes.**

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Jugend" allwöchentlich eine Blüthenlese aus den Blättern fremder Nationen. Wir geben nachstehende Blüthen wieder:

Malitiös. Aelteres Fräulein (die sich soeben verlobt hat): „Glauben Sie wirklich, er wird mich dann auch noch lieben, wenn ich alt bin?" — Die Freundin: „Aber, meine Liebe, das werden Sie doch sehr bald herausfinden." — (Engl. Pick.)

Negativ. Miß Prudrose schenkte einem faden Verehrer nach langem Bitten ihre Photographie. — Er war tief gerührt und, ermutigt durch diesen Erfolg, wagte er ihr zu sagen: „Fines Tages werde ich mir mit Ihrer gütigen Erlaubniß das hoch Original selbst erbitten." — „Wirklich?" lautete ihre schnippische Antwort, — „dann werde ich mir erlauben, Ihnen das Negativ zu überreichen".

(The Golden Penny.)

Wie reimt sich das zusammen? Ein Sprüchwort lautet: Die Dummen haben das Glück! und dann sagt man wieder, daß kein Mensch auf Erden glücklich sei. (Puck.)

Das Unterscheidungszeichen. Fritz: „Du, Papa, war der Senator Duckworth, welcher kürzlich gestorben, ein Politiker oder ein Staatsmann?" — Papa: „Nein lieber Junge, das kann man Niemand sagen." — Fritz: „Wieso, Papa?" — Papa: „Ja, sein Testament ist noch nicht geöffnet und keine Menschenseele weiß, wie viel er hinterlassen hat." (Nach Truth.)

Da hat er auch wieder recht! Alter Herr: „Wenn Sie nicht jeden Cent in Alkohol anlegen würden, könnten Sie gewiß schon ein paar tausend Dollars besitzen." — Schnapsbruder: „Well, und was thäten mir à paar tausend Dollars nützen, wann ich nix trinken dürft?" (Engl. Puck.)

Sie kommt dem Wunsche nach! Mrs. Meroxken zu ihrem neuen Mädchen): „Ihre Vorgängerin hatte die Gewohnheit, mit — mit ihrem — — Bräutigam Abends stundenlang im Wohnzimmer zu sitzen. Sind Sie auch welch'er?" — Mädchen: „Nein, Madame, aber unter solch' günstigen Bedingungen will ich mich gerne darnach umthun." (Ult-Blitz.)

Eine lange gute Nacht. Mutter: „Ethel, ich sagte Dir doch, Du müßest punkt 10 Uhr Herrn Squeezem an die Thüre begleiten ihm gute Nacht sagen." — Ethel: „Das that ich auch, Mama." — Mutter: „Aber Du gingst ja erst um 12 Uhr zu Bett, was thatest Du denn so lange?" — Ethel: „Ich sagte ihm gute Nacht."

(Mod. Soc.)

Plausible Grund. Hausfrau (ärgerlich): „Jane, nun muß ich aber schon sagen, daß ich es nicht mehr begreife. Sie sind entschieden sehr unachtsam. Das ist nun schon die fünfte Tasse, die Sie zerbrachen, seit Sie bei mir sind. Wie ist denn das möglich?" — Jane: „Ich kann es mir nicht anders erklären, Madam, als daß eben Ihr Thee und Ihr Kaffee zu stark für das Porzellan sind." (Enquire Within.)

Sie kennt ihn! Ethel: „Findest Du nicht, daß mein Verlobter wunderschöne Lippen hat?" — Edith: „Gewiß, und sie sind so weich und warm." (Mod. Soc.)

Frauenkenntniß. Mrs. White: „Ich erzählte Mrs. Green gestern Abend von meinen Sorgen; glaubt Du, daß sie im Stande ist, mit Anderen davon zu sprechen?" — Mrs. Gray: „Ich weiß nicht recht. Sie macht kein Geheimniß aus ihrem Alter, und eine Frau, die sagt, wie alt sie ist, kann auch Anderes nicht für sich behalten." (Enquire Within.)

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 11. Januar. Herr v. Lützow wird noch in dieser Woche noch Plötzensee überführt werden, um dort die ihm zuerkannten 1½ Jahre Gefängniß zu verbüßen.

Kreuzberg (Oberschlesien), 11. Januar. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im hiesigen Wahlkreise wurde Rechtsanwalt Muckel gewählt.

Paris, 11. Jan. Es verlautet, der ehemalige Finanzminister Rouvier werde bereits in den nächsten Tagen die Leitung des Kredit Lyonnais übernehmen.

Paris, 11. Januar. Der erst kürzlich zum Kommandanten von Luneville ernannte Kavalleriegeneral Deligniere ist gestorben.

Brüssel, 11. Januar. Die Regierung erhielt Berichte, daß anläßlich der Rekrutirung ernstliche Ruhestörungen nicht zu erwarten seien.

Antwerpen, 11. Januar. Die Seebehörde hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob der belgische Dampfer „Belgique" durch die Schuld der Hafenbeamten der französischen Insel „Sein" verloren gegangen ist. Die hier eingetroffenen drei geretteten Matrosen des Dampfers erklärten nämlich, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189701112-14/fragment/page=0006

Wächter des Leuchtthurms jener Insel hatten vergessen, die Lampen zu unterhalten.

London, 11. Januar. Wie der „Daily-Telegr." aus Konstantinopel meldet, ist man in dortigen Finanzkreisen fest überzeugt, daß in nächster Zeit Vorschläge gemacht werden, der Türkei in ihrer gegenwärtigen Geldverlegenheit mittelst einer Anleihe von 4 Millionen Pfund Sterling zu Hilfe zu kommen. Der Plan geht dahin, daß die Anleihe von den sechs Großmächten garantirt werden soll. Wenn jedoch die englische Regierung ein Zusammenwirken mit den anderen Mächten ablehnen sollte, so würden Frankreich und Rußland wahrscheinlich die Garantie der Anleihe übernehmen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Dem in der Generalversammlung des **Thüringer Weber-Vereins zu Gotha** erstatteten 5. Jahresberichte auf das Jahr 1896 ist zu entnehmen, daß die Ergebnisse recht günstige waren. Der Waarenumsatz betrug 72 000 *M.* — ca. 17 000 *M.* mehr wie im Jahre 1895 —. Der erzielte Reingewinn von 5174,54 *M.* wird wie folgt zur Vertheilung gelangen: 2400 *M.* (= ca. 15 Proz.) Dividende an die Weber, 20 0 *M.* für den Reservefonds, 100 *M.* Abschreibung von den Utensilien 2c. in Gotha und Nazza, 674,74 *M.* Unterstützung an arme Weber und für Anschaffung von Brennscheiben. Das Stiftungskonto ist — dank der Gaben edler Wohlthäter — auf 9340,82 *M.* gestiegen, der Reservefonds beträgt 2714 *M.*, das Gesammtvermögen 27 054,82 *M.* An arme, kranke und arbeitsunfähige Weber, sowie für Reparaturen an Webstühlen wurden im Jahre 1895 ca. 1600 *M.* verausgabt. Diese Summe ist durch Mitgliederbeiträge und sonstige gütige Zuwendungen aufgebracht worden. Die Anschaffung von Regulatoren für die Webstühle erforderte im Berichtsjahre einen Kostenaufwand von 3632 *M.*, für Brennscheiben an denselben wurden 484 *M.* verausgabt. Sieben aus der Schule entlassene Webersöhne konnten einem anderen, lohnenderen Berufe zugeführt werden.

Marktberichte.

— **Hamburg**, 9. Januar. Oelkuchen-Markt. (Original-bericht der „Hallescher Ztg." von Achenbach & Co., Hamburg.) Das Geschäft ist auch in dieser Woche außerordentlich still verlaufen. Die Preise haben sich indeß zum größten Theil behaupten können, denn greifbare Waare ist fast gar nicht vorhanden, weil durch den immer noch anhaltenden Streik das Entlöschen der Schiffe außerordentlich verzögert wird. Nur bei einigen Sorten meist inländischer Futtermittel ist ein kleiner Aufgang der Preise zu vermerken. — **Erdnußkuchen und Mehl.** In Merkliche hat sich die Lage wenig geändert. Erdnußkuchen sind sehr knapp, und die Fabrikanten machen keine Miene, von ihren hohen Forderungen herunter zu gehen. In unserem Markte hat man für kleine Partien, die man infolge der Geschäftsstille nicht unterzubringen wußte, unbedeutende Zugeständnisse gemacht, im Uebrigen liegt es mit dem Artikel ziemlich unverändert. Wir berechnen 138 bis 165 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte. — **Baumwollsaatkuchen und Mehl.** Die Zufuhren sind in den letzten Wochen recht bedeutend gewesen. Trotzdem herrscht aber noch Mangel an greifbare Waare, weil das Entlöschen der Schiffe so außerordentlich langsam von statten geht. In Amerika ist man anhaltend fest gestimmt, und es werden dort theilweise Preise bezahlt, die unsere hiesigen Werthe übersteigen. Wir berechnen 115 bis 123 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt. — **Cocoskuchen.** Trotz unbedeutender Nachfrage behaupten sich die Preise. Wir berechnen 112 bis 125 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — **Leinsaatkuchen.** Es kommt hie und da wieder etwas Waare zum Vorschein, im Allgemeinen sind die Bestände nur gering, und die Preise haben daher auch keine Aenderung erfahren. Wir berechnen 115 bis 120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — **Palmkuchen.** In Hamburg ist man mit der Erledigung der alten Abschlüsse noch immer sehr im Rückstande, und es ist zum Theil Waare noch nicht geliefert worden, die bereits im Oktober geliefert werden sollte. Greifbare Waare wird überhaupt nicht angeboten. Wir berechnen 103 bis 108 Mk. für 1000 kg ab Harburg. — **Maiskuchen.** Hier mit liegt es unverändert. Wir berechnen 104—108 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — **Reisfuttermehl.** Für greifbare Waare können sich die Preise ziemlich behaupten, während man für spätere Abladungen fester gestimmt ist. Wir berechnen 97 bis 102 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

— **Düsseldorf**, 9. Jan. **Kohlen und Koaks.** Gas- und Flammkohlen, Gasfohle für Leuchtgasbereitung 10,00—11,00 *M.*, Generatorkohle 10,00—11,00 *M.*, Gasflammförderkohle 8,50—9,50 *M.*, Fettkohlen, Förderkohle 8,30—9,50 *M.*, melirte beste Kohle 9,50 bis 11,50 *M.*, Koaksfohle 7,60—9 *M.*, magere Kohlen, Förderkohle 8,00 bis 9,50 *M.*, melirte Kohle 9—11 *M.*, Nußkohle Korn II. (Anthracit) 19,50—21 *M.*, Koaks, Gießereikoaks 15,00—15,50 *M.*, Hochofenkoaks 13,00 *M.*, Nußkoaks gebrochen 15,00—16,00 *M.*, Briketts 9—12 *M.* **Erze**, Rohspat 10,80—11,40 *M.*, Spateisenstein 14,40—16 *M.* Somorrostro f. o. b. Rotterdam —,— *M.*, nassauischer Roheisenstein mit ca. 50 Prozent Eisen 10,50 *M.*, Nasenerze franco —,— *M.*, **Roheisen**, Spiegeleisen Ia. 10—12 Prozent Mangan 65,00 *M.*, weißstrahl. Qualitäts-Puddelroheisen, rheinisch-westfälische Marken 58—59 *M.*, Siegerländer 58—59 *M.* mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 59—60 *M.* mit Fracht ab Siegen, englisches Bessemereisen ab Verschiffungshafen —,— *M.*, spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif. Rotterdam —,— *M.*, deutsches Bessemereisen —,— *M.*, Thomaseisen frei Verbrauchsstelle 60,80 *M.*, Puddeleisen luxemburgischer Qualität 48,80 *M.*, englisches Roheisen Nr. III. ab Ruhrort 61,00 Mark, luxemburgisches Gießereieisen Nr. III. ab Luxemburg 54,00 Mark, deutsches Gießereieisen Nr. I. 67,00 *M.*, Nr. II. —,— *M.*, Nr. III. 60,00 *M.*, deutsches Hämatit 67,00 *M.*, spanisches Hämatit Marke „Mudela" ab Ruhrort 74,00 *M.* **Stabeisen**, gewöhnliches 131,00 *M.* **Bleche**, gewöhnliche aus Flußeisen 132,50—137,50 *M.*, Kesselbleche aus Flußeisen 152,50 *M.*, aus Schweißeisen 177,50 *M.*, Feinbleche 145—155 *M.* **Draht**, Eisenwalzdraht —,— *M.*, Stahlwalzdraht —,— *M.*

Börse von Berlin vom 11. Januar.

Fondsbörse. Die bei Eröffnung günstige Stimmung für Banken wirkte befestigend auf die Tendenz. Deutsche Bank war höher auf Daily-Telegraph-Meldung von einer in Aussicht genommenen von den 6 Großmächten zu garantirenden türkischen Anleihe. Außerdem war das Gerücht verbreitet, daß die Deutsche Bank dem Konsortium von Siemens und Halske beigetreten beabsichtige. Im Montanmarkte waren auch heute Kohlen-Aktien wieder, bei höheren Preisen gefragt. Wie neuerdings verlautet, kann der Nachtrage nach Koks nicht entsprochen werden, und ferner erwartet man, daß angesichts des starken Verkehrs der umfangreiche Absatz voraussichtlich noch fortdauern werde. Im Eisenbahnaktienmarkt waren Meridionalbahn gut gefragt. Schweizerische Bahnen waren weniger angeregt und ungleichmäßig. Schiffahrtsaktien fest. Trust-Dynamit höher einzieht, später gestrickt. Fondsmarkt ruhig bei mäßigen Umsätzen. Italiener rüge. In zweiter Börsenstunde war die Tendenz sehr still, Bahnen kaum verändert, Eisenbahnaktien höher, besonders Dortmunder Union. Fonds unverändert, sonst behauptet.

☞ Die Notirungen und den Stimmungsbericht der Freien Vereinigung der Berliner Getreide- und Produktenin-teressenten können wir nicht veröffentlichen, da dieselben nicht zu erhalten waren.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 11. Jan. 1897. (Eig. Drahtbericht.)

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Jan. 9,30 G., 9,35 B. per Februar 9,35 G., 9,40 B. per März 9,47½ G. per Mai-Juni 9,57 G., 9,60 B. per Juni-Juli 9,75 G., 9,80 B. Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg.

Rübenrohzucker I. Produkt.

Hamburg, den 11. Jan. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt. Basis 88° Rendement, frei an Bord Hamburg.

Tendenz: ruhig.

Anfangs-Course vom 11. Januar 1897,

mitgetheilt von L. Schönlank, Bankgeschäft.

Credit	216,10	Buschtiehrader	277,50
Franzosen	156,00	Bochumer	168,60
Lombarden	40,20	Schweizer Union	94,00
Diskonto	212,25	Warschau Wien	95,90
Deutsche	198,50	Mitelmeer	92,50
Dresdner	160,60	Italiener	3 3,90
Darmstadt	161,50	Ungarn	86,75
Berl. Handels	161,00	Russ. Noten	216,75
Nationalbank	146,50	Hibernia	162,00
Laura	168,—	Gelsenkirchen	174,60
Dortmund	53,90	Harpener	182,90
Bochumer	166,—	Thüringer	121,75
Mainzer	119,40	Consolidation	214,75
Marienburger	3,30	Tpc.	2,0,25
Ostpreußen	94,60		103,21
Zuckerbrücken	14,25	Bauerschaft	1,4,25
Eisenbahn	141,75		

Tendenz: fest.

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäßer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 11. Januar 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,90 G
do. do.	3½	103,90 G
do. do.	3	98,90
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	103,90 B
do. do.	3½	103,75
do. do.	3	99,75
Preußische Staats-Anleihe	3½	—,—
Staatsschuld	3½	—,—
do. do. v. 1886	3	—,—
Preußische Prämien-Anl.	3½	104,75
Landschaftl. Central	3	99,60
do. do.	3	99,60
Sächsische	4	104,00 G
Ausländische Fonds.	4	106,50 G
Hamb. Staats-Rente	3½	104,50
do. Staats-Anl. 1886	3	97,90

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		64,90
do. innere do.		59,80
Griech. conv. Goldrente	4	21,20
do. Monopol-Anleihe		31,50 G
do. mit ifd. Cpn.		
do. Gold-Anl. v. 1890		28,70
do. mit ifd. Cpn.	5	
Italienische Rente	4	92,20
Mexik. Anleihe 1890	6	96,80
do. do. 1890	6	80,80
do. Staats-Tiento-Obl.	5	87,70
Oesterr. Gold-Rente	4	104,20
do. Papier-Rente	4½	—,—
do. Silber-Rente	4½	102,50
Port. Staats-Anl. 88—89	—	39,92
Russ. cons. Anl.	5	103,—
do. 1880	4	106,—
do. do. 1884	4	98
do. do. 1889	4½	103,05
do. do. 1890	3½	100,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1887	4	103,40
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,—
do. Rente 1884	5	67,—
do. 4% Anl. v. 1886	5	—,—
ungar. Gold-Rente 100 Fr.	4	103,90
do. do. 500 Gr.	4	103,90
do. do. 10	4	103,20

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1895.	
Dortmund-Enschede. St.-Pr.	5½	105,20
Rhein-Nahe	6½	150,00
Mainz-Ludwigshafen	5,45	119,40
Marienburg-Mlawka	2½	43,90
do. do. St.-Pr.	5	124,0
Ostpreußische Südbahn	3	94,50
do. do. St.-Pr.	5	12,40
Bukowinerbahn Rum. Lit. B.	11½	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	4,70
Warschau-Wien	18½	—,—
Gotthardbahn	7½	166,60
Ital. Meridionalbahn	6½	125,90
do. Mittelmeerbahn	5	95,60
Luxemb. Pr.-Akt.	3½	94,50
Schweizer Centralbahn	6½	141,20
do. Nordostbahn	6,6	155,10
do. Unionbahn	3½	94,40

Bank-Actien.

	Dividende 1895.	
Berliner Handels-Ges.	8	160,25
Börsen-Handels-Bank	6	—,—
Breslauer Disk.-Bank	7	120,21
do. Wechsler-Bank	5½	104,60
Darmstädter Bank	8½	161,90
Deutsche Bank	10	193,50
do. Genossenschaftsbank	6	129,25
Diskonto-Kommandit	10	211,25
Dresdener Bank	8	160,80
do. Bank-Actien	7	118,0
Gothaer Grund-Creditbank	4	127,00
do. do. junge	4	112,00
Leipziger Bank	7½	178,80
do. Creditanstalt	11	215,50
Magdeburg. Privatbank	5	108,50
Mitteldeutsche Creditbank	5½	117,00
Nationalbank f. Deutschland	8½	146,10
Nordostdeutsche Bank	—	—,—
Oesterreich. Kredit	11½	238,25
Preuß. Boden-Kredit	7	241,40
do. Cent.-Boden-Kr.	9	165,75
do. Hyp.-B. (Serie 3)	6½	134,60
do. do. (Hannover)	—	129,40
do. do. neue Serie 95	7	—,—
Reichsbank	5,88	157,50
Schaffhausen. Bank-Verein	7	144,50
Schlesischer Bank-Verein	7	138,90

Industrie-Papiere.

	Dividende 1895.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	224,80 G
Augsbg. Actien	—	254,00 G
Augsburger Kupfer	4	108,75 B
Berl.-Böhm. Brauerei	11	221,00 G
do. do. Bayerischer	5	244,75 G
do. Brauerei Schultheiß	14	—,—
do. do. Union Brauerei	5½	136,00 G
Berl. Elektricität Werke	—	254,90 G
Bismarckhütte	—	235,00 G
Bochumer Gußstahl	7	166,50 G
Bonifazius Bergwerk	4	128,50 G
Crefelder Papier	10	23 [illegible] G
Dannenbaum	4	125,00 G
Donnersmarckhütte cons.	8	106,50 G
Dortmunder Stammprior.	8	106,25 B
Elektrizitäts-Gesellschaft	—	—,—
Elsberger Zement	—	—,—
Fischer Maschinen-Fabr.	8	134,25 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7	174,60
Glasgow Lederwerke	6½	106,00 G
Große Berl. Pferdebahn	12½	34,20
Hallesche Maschinen	32	435,00 G
Harpener Bergbau	5	183,75 G
Hartmann, Chem. Fabr.	8	189,75
Hibernia & Scharnhorst	7½	183,50 G
Hildebrandt Mühlen	—	165,30 B G
Hirschwalder Zuckerfabrik	2½	109,75
Laurahütte	3½	167,90 B G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	2 2,00 G
Lorenzdorfer Zucker cons.	4	86,30 B G
Lutze Tiefbau cons.	—	101,00 B G
do. do. St.-Pr.	—	—,—
Mägdeb. Bergwerk	—	98,25 B
Norddeutscher Lloyd	—	113,00 B G
Phönix Bergbau Lit. A.	—	177,25 B G
do. abgest.	—	171, B G

Pluto, Bergwerk	8½	172,0 B G
do. do. St.-Pr.	8½	182,25
Pomm. Wollw. cons.	0	82,50
Riebeck Montanwerke	10½	188,00
Rostiger Braunkohlen	—	178,00
do. Zucker	5½	162,50
Sächs. Chem. Brauns.	6	125,10
do. St.-Pr.	6	133,50
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	237,25
do. do. St.-Pr.	9	237,25
Schwarzkopf	13½	232,00
Siemens-Gasindustr	11½	214,75
Stettiner Chem. Fabr.	—	176,75
Stollberger Zink-Akt.	2	78,00
do. do. St.-Pr.	7	143,00
Südenburger Maschinen	10	156,00
Thüringer Saline	5	78,50
Weitzenegin Altkalt	10	175,5
Zeitzer Maschinen	—	324,0

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3½%

Schweiz 100 Fr.	tg.	80,40
Ital. Plätze 100 L.	tg.	77,10
Wiener 100 Gulden	tg.	216,15
Amsterdam 100 fl.	lang	167,90
Belg. Plätze 100 Fr.	tg.	80,75
Lond. 1 Lstrl.	tg.	20,37,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,23
Paris 100 Fr.	tg.	80,80
Wien. Oe. W. 100 fl.	tg.	170,05

Schluß-Course.

Tendenz: besser.

3½ % Reichsanleihe	99,60	Nationalbank f. Deutschland	146,75
Ital. Rente	92, 5	Hibernia	168,00
Ung. Goldrente	103,90	Marienburger	93,25
Russ. Noten	216,75	Oberschl. Südbahn	94,40
Convertirte Türken	21,25	Warschau-Wien	270,00
Bulgarische	278,75	Bochumer Gußstahl	166,25
Eberbal	140,40	Dortm. Union St.-Pr.	53,40
Prinz Heinrichsbahn	94,75	Laurahütte	167,25
Berliner Handelsgesellschaft	160,60	Harpener Kohlen	182,60
Deutsche Bank	192,90	Hibernia	183,00
Dresdner Bank	160,50	Mainz. Bank	118,25
Darmstädter Bank	161,00	Hamb. Packet	132,75
Disc.-Gesellschaft	211,75		

Gedenket der hungernden Vögel!

Pension.

Junge Mädchen, die das Halberstädter Lehrerinnen-Seminar besuchen wollen, finden freundl. Aufnahme neben einigen Mitpens. Pension 500 Mark. Offerten erb. unt. **Z. 474** an d. Exp. d. Ztg.

68,000 Mark

zur **I. Hypothek auf neuerb. Hausgrundstück, Mitte der Stadt**, per sofort oder **1. April ges.** Gefl. Off. unt. **Z. 400** an die Expedition dieser Ztg.

Herrschaftl. Wohnung

von 5 bis 6 heizbaren Zimmern, mit Badeeinrichtung, Balkon oder Garten, in ruhiger Lage und guter Gegend zum 1. April oder etwas später **gesucht**. [470

Anschreiben unter **W. L.** postl. erbeten.

Vermiethungen.

× Die **1. Etage** unseres Hauses **Robert Franz-Str. 22 ist per 1. Juli od. 1. Oct. zu vermiethen.** × **Besicht. 1—3 Uhr.** ×

Gebr. Roaneburg.

Steinweg 32

ist eine freundl. Wohnung in einem ruhigen Hause für 330 Mark per 1. April zu vermiethen. [482

× **Leipzigerstraße 14** × **herrschaftl. 2. Etg. bald od. später zu** × verm. Näh. **Leipzigerstr. 12**, II. r.

Eckladen in Halle a/S.

in guter Lage (Bahn- u. Kliniksnähe) **wird sofort** durch irgend Etwas — dauernd von Anbeginn, wenigstens einigermaassen, Auskommen Bietendes — **zu verwerthen gesucht**: — dementsprechende Off. u. **C. B. 5286** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Halle a. S. erb.

Herrschaftliche Wohnung, gesund, am **Stadtpark** gelegen, 650 M., zum 1. April zu verm. Näh. **Parkstr. 11**, pt.

Gr. Steinstr. 84, III. Et.,

2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Zubehör, Closet u. abgeschlossener Corridor à 300 Mk. p. 1. April h. a. [164

Blücherstraße 2 am Königsplatz ist eine Wohnung, III. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, nebst Zubehör zum 1. April zu **vermiethen**. Näheres daselbst im Comptoir. [34

Offene und gesuchte Stellen.

Landwirth

gesetzten Alters, langjähriger Praxis, **sucht** Stellung als **Verwalter** eines Vorwerks oder als **Inspektor** auf großem Gute. Offerten erbitte unter **Z. 461** an die Expedition d. Ztg. [461

Auf **Rittergut Bretleben** bei Artern wird zum 1. April ein thüriger, erfahrener

Hofmeister

gesucht. Ebendaselbst findet ein

Volontär-Verwalter

zu sofort oder später Stellung. [354

Mohs.

Zum 1. April 1897, ev. früher wird für eine Vorwerkswirthschaft ein gut empfohlener [255

Hofmeister

gesucht, der selbst unter Oberaufsicht wirthschaften kann und Erfahrung in der Viehzucht hat. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter **H. Z. 468** an **Rudolf Mosse**, Magdeburg erbeten.

Suche sofort oder 1. Febr. Stellung als

alleiniger oder 2. Verwalter,

eventuell ohne Gehalt. Bin 25 Jahre alt. Werthe Adressen erbeten sub **K. H. 104** postl. **Tanna** (Reuß). [466

Auf einem größeren, intensiv betriebenen Rittergut mit Rübenbau wird ein junger Mann (mit Einj. Zeugn.)

als Scholar

um **1. April angenommen**. Offerten unter **F. o. 5040** befördert **Rud Mosse, Halle.** [4405

Wirthschaftslehrling.

Zum 1. April, event. auch früher, kann wieder ein **Lehrling** eintreten. Näheres durch

Oberamtmann **Nonne,**

Rittergut Schlotheim in Thür.

Zum Antritt am 1. April werden auf auf dem **Rittergut Willerode** bei Hettstedt gesucht: ein unverheiratheter, fleißiger

Gärtner,

der auch in der Landwirthschaft thätig sein muß, ein zuverlässiger nüchterner

Kuhhirt

und ein desgl. **Kuhknecht**. [464

Pferdeknecht, 21 J. alt, m. langjähr. Zeugn., s. sof. Stelle. **Kl. Ulrichstr. 6, I.**

Mamsell,

welche perfekt kocht, mit der Federviehzucht bewandert, am liebsten Oekonomietochter, wird per 1. Februar oder einem späteren Monatstermine bei hohem Gehalt auf ein Rittergut bei Halle gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter **Z. 448** an die Exped. d. Zeitung. [418

Eine ordentliche

Mamsell,

in Küche und Milchwirthschaft erfahren, findet Stellung auf **Freigut Bergisdorf** bei Eisleben. [449

Abschriftliche Zeugnisse sind einzusenden.

Zum 1. März oder später s. f. ein junges Mädchen, Oekonomietochter, w. a. hiesigem Rittergute d. Landwirthschaft erlernt hat und als tüchtig und zuverlässig empfohlen kann, Stellung als

Wirthschafterin,

am liebsten i. kleinerem Haushalt bei geringem Gehalt. Gefl. Offert. bitte zu senden an die **Rittergutsverwaltung Puesnitz bei Droyßig.** [465

Wirthschafterin, 38 Jahre, mit langjährigen Zeugnissen, sucht selbstständige Stelle, wo die Frau fehlt. Offert. unter **Z. 475** an die Exp. d. Zeitung erb.

Z. Erlernung d. Haushalts

findet ein junges Mädchen freundliche Aufnahme. Näheres zu erfragen bei **Frau Hoflieferant C. Rabe in Weimar.**

Zum **1. Februar oder März** finden 3 junge Mädchen [98

zur Erlernung der feinen Küche

unter günstigen Bedingungen Aufnahme **Clausthal i. H.** [98

Hôtel Rathkans.

E. F. Knauf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189701112-14/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die vor dem Postneubau an der Gr. Steinstraße lagernden 6 Haufen Holzmaterialien sollen im Wege des schriftlichen Angebots an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist Termin auf

Montag, den 18. Januar 1897, Vorm. 10 Uhr

im Postbaubureau, neues Postgebäude, Flügel am Martinsberg, 1 Treppe, anberaumt. Die Verkaufsbedingungen liegen ebendaselbst zu Einsicht aus.

Halle (Saale), 8. Januar 1897.

Der Kaiserliche Postbaurath.
Klanwell.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

Nach den Bestimmungen der Wehrordnung haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom **15. bis Ende Januar zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden** und diese Meldung alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Militärpflichtigkeit getroffen worden ist.

Die im Jahre 1877 nicht in Halle a. S. geborenen Militärpflichtigen haben einen Geburtsschein vom Standesamte (nicht vom Pfarramte), diejenigen der älteren Jahrgänge den letzten Gestellungsbefehl, resp. zuzugsgelte den **Loosungsschein** — sofern derselbe nicht bereits abgegeben ist — **im Militär-Bureau Schmeerstraße Nr. 1 II, Zimmer Nr. 9,** vorzu egen.

Die Anmeldungen haben **Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** zu erfolgen und zwar:

Freitag, den 15. Januar cr.	Jahrgang	**1874**	und eventl. älter; und vom Jahrgang	**1875**	diejenigen, deren Familienamen mit den Buchstaben	**A—H**
Sonnabend den 16. Januar	vom Jahrgang	1875	mit „ „ „			**J—R** und
Montag „ 18.	„ „ „	1875	„ „ „			**S—Z** beginnen
Dienstag „ 19.	„ „ „	**1876**	„ „ „			**A—H**
Mittwoch „ 20.	„ „ „	1876	„ „ „			**J—O**
Donnerstag „ 21.	„ „ „	1876	„ „ „			**P—S** und
Freitag „ 22.	„ „ „	1876	„ „ „			**T—Z** beginnen
Sonnabend „ 23.	„ „ „	**1877**	„ „ „			**A—D**
Montag „ 25.	„ „ „	1877	„ „ „			**E—G**
Dienstag „ 26.	„ „ „	1877	„ „ „			**H—K**
Donnerstag „ 28.	„ „ „	1877	„ „ „			**L—Q**
Freitag „ 29.	„ „ „	1877	„ „ „			**R—S** und
Sonnabend „ 30.	„ „ „	1877	„ „ „			**T—Z** beginnen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark event. mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Halle a. S., den 2. Januar 1897.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a. S.
Staude.

Nutzholz-Auction

am Dienstag, den 26. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr auf dem Gartenhause aus der Gräflich **von der Asseburg-Falkenstein'schen Oberförsterei Panofelde a. Harz.**

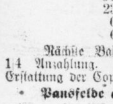
Schläge: Oppenthal, Schwendeberg, Kappelnberg 2c.

53	Eichen	von	61—96	cm	stark	mit 164	fm,
60	„	„	51—60	„	„	„ 131	„
400	„	„	21—50	„	„	„ 287	„
6	Ahorn	„	19—37	„	„	„ 3	„
4	Eschebeeren	„	19—37	„	„	„ 1	„
132	Rothbuchen	„	51—90	„	„	„ 213	„
345	„	„	21—50	„	„	„ 187	„
236	Weißbuchen	„	16—42	„	„	„ 42	„
61	Birken	„	18—34	„	„	„ 15	„
67	Elsern	„	21—49	„	„	„ 44	„

Nächste Bahnhöfe Ballenstedt und Ermsleben. Bedingungen im Termine, 1/4 Anmahlung. Verzeichnisse der Nutzbäume werden soweit Vorrath, gegen Erstattung der Copialien etwa von 15. d. Mts. an abgegeben.

Panofelde a. Harz, den 9. Januar 1897.

Der Oberförster Hunnemann.



In Folge der **größeren** Leistungsfähigkeit unserer **neuen Brikettfabrik** und der dadurch bedingten **geringeren Selbstkosten** sind wir in der Lage, unsere **kleinen Brikets** zur Stubenfeuerung von jetzt ab zum Preise von **Mk. 0,60 p. Ctr.** ab Grube gegen Casse abzugeben.

Frei Waggon Station **Gr. Weißandt** und **Naundorf** (Saalkreis) liefern wir **200 Ctr.** zu **Mk. 140.** [473

Steinkohlenbergwerk Plötz bei Loebejün.

Halle von **Mittwoch, den 13. d. M.** mit einem großen Transport von ca. 30 der besten

dänischen Pferde

zu soliden Preisen und bekannter reeller Bedienung im Gasthof **„Zum weißen Roß"** in **Delitzsch** zum Verkauf. [472

A. Albrecht.

Wegen Nachzucht verkaufe meine

Milchpferde,

Ponny, 7 und 10 Jahr alt, passend für Handelsleute; desgl. einen 11jähr. **Fuchswallach,** Dänc. [467

Rittergut **Sporen II.**

H. Teutschbein.

2 sprungfähige Eber,

hannoversche Nachzucht, giebt ab

Rittergut Gr. Kayna,
Bahnst. Frauenleben.

Ferken,

große englische Rasse, verkauft
Rittergut Queis.

Ein größeres Quantum frisch abgepreßte

Rübenschnitzel

verkauft [221
Zuckerfabrik Langenbogen.

Filzhacken

sind wieder in allen Nummern vorräthig. Chr. Franke, Schmeerstr. 3.

Halle a. S. Brüder-Strasse.

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Fernsprecher 151.

Gesucht zum Antritt am **1. April** ein perfekt. **Stallschweizer** zu 70 St. Rubrdnieh. **Eberhardt,** Rittergut **Klein-Wölkau** bei Delitzsch.

Verwaltergesuch.

Suche 15. März d. J. einen **ersten Beamten.** Gehalt 700 Mark bei freier Station. Bewerber mit **nur besten Empfehlungen** wollen sich **zunächst schriftlich melden.**

E. Kersten,
Rittergut Ilschersleben b. Halle a. S.

Für ein Industrie-Bureau wird zu Ostern ein [316

Lehrling gesucht.

Meldungen unter **K. f. 247** schon jetzt an **Rudolf Mosse, Halle** erbeten.

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Tüchtiger **Weinküfer** sucht noch Beschäftigung. **Lindenstr. 10, Hof p.**

Bekanntmachung.

In der hiesigen Strafanstalt werden am **1. Mai 1897** die Arbeitskräfte von ca. 60—80 männlichen Gefangenen, welche bisher mit der Fabrikation von Drechslerarbeiten beschäftigt wurden, verfügbar und sollen von dem genannten Tage ab anderweit kontraktlich vergeben werden.

Die allgemeinen Vertrags- sowie die Ausbietungs-Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Arbeits-Inspektion aus oder können gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum Terminstage, Montag, den 15. Febr. 1897, Vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Direktion einzusenden. [446

Lichtenburg, den 22. Dezember 1896.

Königliche Strafanstalts-Direktion.

Pappel-Verkauf.

An der **Halle-Weißenfels'er Chaussee,** zwischen der **Elster- und Saalebrücke** bei **Ammendorf** sollen am **Donnerstag, den 21. ds. Mts., Morgens 8½ Uhr beginnend, 192 Stück, zum größten Theil gesunde kanadische Pappeln** auf dem Stamme **meistbietend gegen Baarzahlung verkauft** werden.

Die Bedingungen werden im Verkaufstermine bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 9. Januar 1897.

Der Landes-Bauinspector.
Goesslinghoff. [47u

Holz-Auktion.

Im hiesigen Rittergutsforste sollen **Montag, den 18. Januar 1897, von 12 Uhr ab,**

im Schlage **Nesselwinkel:**

1 Eiche mit 1,40 fm, 4 Jungeichen mit 0,63 fm, 75 Eichen und Rüstern mit 50,84 fm, 18 Erlen mit 6,94 fm, 2 Pappeln mit 5,25 fm, 50 eichene und rüsterne Stangen II/IV. Kl. meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Weßmar, den 8. Januar 1897.

Der Förster Conrad.

Guts-Verkauf.

Mein Grundbesitz in **Mandersrode** bei Nordhausen, mit einer Fläche von **228 ha,** beabsichtige ich zu **verkaufen.**

Kleemann, [348
Königlicher Oeconomierath.

Strumpf-Anstrickerei

Anfertigung
nach Maass in
Hand- u. Maschinenstrickerei.

Einzelverkauf
fert. Strumpfwaaren zu Fabrikpreisen.

Nur bestbewährte
Qualitäten in solider Ausführung.

H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
Strumpfwaaren - Fabrik,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Chapeau claque

verkauft am 14. 12. 96, Privat-Gesellschaft musik. Thee, Jägerberg. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Leibrente.

Wir empfehlen unsere sehr günstige Rentenversicherung. — Einer beim Eintritt **65 Jahre** alten Person z. B. wird für je **tausend** Mark Einlage-Kapital eine lebenslängliche, jährliche Rente von [2915

111 Mark 58 Pfg.

gezahlt. Prospekte sind gratis zu beziehen vom Bureau der [3518
Friedrich Wilhelm-Gesellschaft,
Halle a. S., Meckelstr. 1.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania",**
Capt. **R. Perleberg.**

Von Stettin:
jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.

Von Kopenhagen:
jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Formular-Verlag von Otto Thiele

Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 87.
(Verlag der „Halleschen Zeitung".)

Wichtig für jeden **Amts- und Gemeindevorsteher,** sowie für jeden **Schiedsmann** und **Standesbeamten.** **Wichtig**

a) Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück ℳ	₰	50 Stück ℳ	₰	75 Stück ℳ	₰	100 Stück ℳ	₰	200 Stück ℳ	₰
1	Geschäfts-Journal	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
3/3a	Restverzeichniß, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
4	Verhandlungs-Protokoll	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
5	Bekanntmachung	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
6	Einladung zur Sitzung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
7	Strafausfertigung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
8	Strafverfügung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
10	Verantwortliche Vernehmung	—	70	1	30	1	85	2	40	4	25
11	Aufforder. zur Rückkehr i. d. Dienst	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
12/12a	Nachweis. eingegang. Strafgelder, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
13/13a	Voranschlag, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
14/14a	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
15	Armen-Attest	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
16	Führungsbescheinigung	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
17	Tanzerlaubniß	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
18	Erinnerungen	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
19	Vorladungen	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
20	Mahnzettel	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
21	Pfändungsbefehl	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
22	Behändigungsscheine	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
23	Quartierbillets	—	15	—	25	—	35	—	40	—	70
24	Fehlanzeige	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(28) 25	Ladung des Beklagten	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(29) 26	Ladung des Klägers	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
27	Nachweis. d. i. Umberz. oder gemäß §7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. stehb. Gewerbe, Muster I (Tit. od. Einl.	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
28	Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung b. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
29	Personen-Verzeichniß, Muster III (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Tit. od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Tit. od. Ein.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
33	Staatssteuerliste Muster A (Titel od. Einl.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
34	Bekanntmach. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerhalb der Dorflage	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
35	Bau-Consens	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
36	Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
37	Anmelde-Bescheinigung v. Außerhalb	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
39	Ueberweis. zur Einkommensteuer	—	20	—	35	—	45	—	50	—	90
40	Anhang z. Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
41	Nachweisung üb. persönl. Verhältnisse	—	40	—	75	1	—	1	25	2	25
42	Vorladung zur Unfallunterluchung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
43	Krankenkassen-Verf.-An- u. Abmeld.	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44	An- und Abmelde-Bescheinigung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44b	Bescheinigung üb. erfolgt. Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
45	Gesinde-Dienstbücher	1	50	2	75	3	75	4	50	8	—
46	Aufrechnungs-Bücher f. Alters- und Invaliditäts-Versicherung	4	50	8	50	12	—	15	—	27	—
47	Antrag auf Kreisbeihilfe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
48	Liquidation üb. Reisekost. u. Tagegeld.	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
49	Anmeldung zur Unfall-Versicherung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
50	Belag zur Begründung des Steuerabgangs	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
51	Hebebuch (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
53	Steuerzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
54	Lieferzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
55	Verzeichniß d. Einnahmereste an direkt. Staatssteuern (Tit. oder Einlage)	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
56	Verhandlungen über die Erörterung der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Berufung nebst Verfüg. an die Gemeinde-Vorsteher	1	—	1	80	2	50	3	—	5	35
57	Trichinenschau-Formulare	—	60	1	10	1	45	1	80	2	25
58	Fahrkarten z. Fahren a. d. Fahrtrade	1	25	1	75	2	40	3	—	—	—
59	An- und Abmelderegister	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
60	Zugangsliste, Must. XVII	—	75	1	40	2	—	2	60	4	—
61	Abgangsliste, Must. XVIII	—	75	1	40	2	—	2	60	4	—
62	Arbeitsbücher (für männl. Arb. blau Umschl., für weibl. Arb. braun Umschl.)	2	—	3	50	5	—	6	—	10	—

b) Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück ℳ	₰	50 Stück ℳ	₰	75 Stück ℳ	₰	100 Stück ℳ	₰	200 Stück ℳ	₰
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ers.)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
III	Heirathsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IV	Geburtsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
V	Geburtsurkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VI	Standesamtliche Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VII	Aufgebots-Protokoll	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IX	Heiraths-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
X	Ausweis-Bescheinigung f. die Taufe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XI	Aufgebots-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XII	Aufgebots-Aushangs-Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XV	Sterbe-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40

Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,
Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Bei Bestellungen erbitten Angabe der Formular-Nummer!

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189701112-14/fragment/page=0008